Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

21.6.1940 (No. 144)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413792

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 18,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 144 | Wilhelmshaven, Freitag, den 21. Juni 1940 | 10. Jahrgang

Das „französische Wilhelmshaven", Frankreichs Kriegshafen Brest

von unseren vorstürmenden Truppen genommen

Deutsche Luftwaffe begann die Vergeltung gegen England

Unsere Geduld ist zu Ende — Britische Rüstungszentren bombardiert — Tanklager in Hull in Brand geworfen — Werften und Hafenanlagen bei Bristol und Southampton erfolgreich angegriffen — Neue Erfolge unserer Schnell- und U-Boote

Gestern über 200000 Gefangene

Unterlauf der Loire überschritten – Maginot-Linie westlich Weißenburg erneut durchbrochen – Bordeaux und andere französische Häfen mit Bomben belegt

Führerhauptquartier, 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

In der Bretagne ist der französische Kriegshafen Brest genommen. In der Normandie ist auch der Unterlauf der Loire von Nantes bis Tours erreicht und an einzelnen Stellen überschritten. Im Bogen der mittleren Loire geht die Verfolgung über den Cher-Abschnitt und über Bourges weiter.

Südlich der Loire griffen Kampffliegerverbände den zurückflutenden Gegner auf den Rückzugsstraßen laufend an. Wo sich noch Widerstandsnester bildeten, unterstützte die Luftwaffe das Vorgehen des Heeres.

Im nördlichen Lothringen werden Trümmer der geschlagenen französischen Ostarmee — soweit sie nicht gefangengenommen wurden — im Gebiet der Mosel zwischen Epinal und Toul sowie im mittleren und in einem Teil der oberen Vogesen immer enger zusammengedrängt. Epinal, Toul und Luneville sind in unserer Hand. In der Maginotlinie beiderseits Tiedenhofen wird weitergekämpft. Westlich Weißenburg wurde die Maginotlinie erneut durchbrochen. Stuka- und Kampfverbände zerstörten einen großen Teil von Befestigungswerken durch Volltreffer. Das deutsche Straßburg wurde von Süden und Osten genommen. Auf dem Straßburger Münster weht die Reichskriegsflagge. In der Burgundischen Pforte ist die Vereinigung der von Belfort und vom Oberrhein her vorgehenden Truppen vollzogen. Die Zahl der allein am 19. Juni eingebrachten Gefangenen übersteigt 200000, darunter der Oberbefehlshaber der französischen 10. Armee, General Altmeyer, mit seinem Chef.

Seit dem 10. Mai haben feindliche, und zwar vorwiegend britische Flugzeuge, fortgesetzt in der Nacht offene deutsche Städte angegriffen. Auch in der vergangenen Nacht fielen diesen Angriffen wieder 8 Zivilpersonen zum Opfer. Die deutsche Luftwaffe hat nunmehr mit der Vergeltung gegen England begonnen. In der Nacht vom 19. 6. und 20. 6. griffen Kampffliegerverbände das als britisches Rüstungszentrum besonders wichtige Stickstoff-Großwerk Billingham mit zahlreichen Bomben schweren Kalibers an. Starke Brände wiesen bereits auf 50 Kilometer Entfernung den nachfolgenden Verbänden den Weg. Weiter wurden Tanklager in Hull in Brand geworfen.

Zwei deutsche Schnellboote vernichteten westlich von Dungeneß, dicht vor der englischen Kanalküste, einen Dampfer von 4000 BRT. Ein Unterseeboot versenkte einen feindlichen Tanker von 8000 BRT. Einem weiteren Unterseeboot gelang es, aus einem feindlichen Geleitzug 3 Schiffe herauszuschießen.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 21 Flugzeuge. 6 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Die rasche Eroberung des starken Festung Verdun mit ihren neuzeitlichen Forts am 15. 6. ist dem kühnen und entschlossenen Einsatz vieler Führer zu danken. Besonders ausgezeichnet haben sich dabei die Oberleutnante Stein und von Witzendorff und der Oberfeldwebel Samel, sämtlich von Infanterieregimentern, sowie Leutnant Roennecke und der Unteroffizier Claus einer Panzerjägerabteilung. Beim Durchbruch durch die Maginotlinie sowie bei der schnellen Einschließung des Feindes in Elsaß-Lothringen und Burgund zeichneten sich vor allem die von Generalleutnant Ritter von Greim und Generalmajor von Richthofen geführten Fliegerverbände sowie eine von Hauptmann Steiner geführte Schlachtfliegergruppe aus.

Die französischen Unterhändler für die Waffenstillstandsverhandlungen

Waffenstillstandsgesuch auch an Italien gerichtet

Berlin, 21. Juni.

Die französische Regierung hat nunmehr ihre Unterhändler für die Waffenstillstandsverhandlungen der deutschen Regierung namhaft gemacht. Es sind dies: General des Heeres Huntziger, Botschafter Noel, Vizeadmiral Leluc und General der Luftwaffe Bergeret.

Infolge der schwierigen Nachrichtenverbindungen über Spanien ist diese Mitteilung der französischen Regierung erst Donnerstag morgen gegen 1 Uhr bei der Reichsregierung eingetroffen. Sie konnte daraufhin dem Führer um 4 Uhr früh übermittelt werden.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daraufhin unverzüglich die notwendigen Anordnungen gegeben und Vorkehrungen getroffen, um die französische Waffenstillstandsdelegation zu empfangen.

Die französische Regierung hat auch an die italienische Regierung durch Vermittlung der spanischen Regierung ein Waffenstillstandsgesuch gerichtet. Die italienische Regierung hat über den gleichen Weg in der gleichen Form wie die Reichsregierung geantwortet, d. h., daß sie die Bekanntgabe der Namen der französischen Bevollmächtigten erwarte, für die dann Ort und Datum der Begegnung festgesetzt würden.

Auch Bristol und Southampton schwer bombardiert

Französische Hafenanlagen ebenfalls mit Bomben erfolgreich angegriffen

Berlin, 21. Juni

Wie nachträglich bekannt wird, haben deutsche Kampfverbände im Laufe der letzten Nacht auch in der Gegend von Bristol und Southampton Werften und Hafenanlagen und Anlagen der Luftrüstungsindustrie mit Bomben angegriffen. Dabei brachen an vielen Stellen Brände aus und heftige Explosionen erleuchteten die Nacht. Auch die Hafenanlagen von Lorient, La Rochelle, Bordeaux und Saint-Nazaire wurden mit Bomben belegt. Weithin sichtbare Brände kennzeichneten den Weg unserer Kampfflugzeuge. Ein Kreuzer und mehrere Handelsschiffe mit etwa 23000 Tonnen Rauminhalt wurden von Bomben getroffen und zum Teil schwer beschädigt.

Badenweiler genommen

Berlin, 21. Juni

Wie wir erfahren, haben unsere Truppen gestern mittag den in Lothringen gelegenen und durch den Kampf bayerischer Truppen im August 1914 bekannten Ort Badenweiler genommen, nach dem der Badenweiler Marsch benannt ist.

Franzosen erschießen Engländer

Britisches Regiment vernichtet — Synagoge von Toulouse zerstört

Berlin, 21. Juni

Eine Reihe sensationeller Meldungen aus französischen Städten lassen erkennen, daß in Frankreich auch die politische Krise ihren Höhepunkt erreicht hat. Vor allem erkennt das französische Volk jetzt, wer es skrupellos ausgenutzt, schmählich verraten hat.

So werden aus Brest scharfe Zusammenstöße zwischen französischen und englischen Soldaten gemeldet. Schon am Montag, also vor der Einnahme des Kriegshafens durch die deutschen Truppen, haben französische Marinefüsiliere nach frechen Provokationen seitens der Briten ein ganzes englisches Regiment in dem Augenblick angegriffen, als es sich zur üblichen Flucht einschiffen wollte. Fast bis auf den letzten Mann seien die verhaßten Engländer niedergeschossen worden.

Auch die antisemitische Welle wächst in Frankreich. So wurde in Toulouse von der wütenden Volksmenge die Synagoge völlig zerstört, wobei über zehn Juden Denkzettel erhielten. In Lyon und in anderen französischen Städten wurden jüdische Geschäfte und Warenhäuser gestürmt, während sich in Montélimar die Empörung der getäuschten und nunmehr erwachten Franzosen gegen die dortige Freimaurerloge richtete, deren Räume demoliert wurden.

Andererseits kam es an der Themse zu antifranzösischen Kundgebungen der englischen Bevölkerung. Der Londoner Straßenmob plünderte, aufgehetzt durch Brandreden des Kriegsverbrechers Churchill, Kaffeehäuser und Restaurants, die von Franzosen geleitet oder vorwiegend von französischen Gästen besucht werden.

Er muß es wissen

Anklage Pétains gegen England

Berlin, 21. Juni

Marschall Pétain richtete Donnerstag mittag erneut eine Botschaft an das französische Volk, die eine der allerschwersten Anklagen gegen den perfiden britischen Bundesgenossen enthielt. Pétain stellte fest, das französische Volk könne nach all den Lügen aus Londoner, also aus plutokratischer Quelle, seinen jetzigen Zusammenbruch gar nicht begreifen. Die Gründe der Katastrophe lägen aber auf der Hand: Im Mai 1918 habe England 85 Divisionen in Frankreich gehabt, 22 Jahre später, im Mai 1940, vor der Flandernschlacht, hätten sich dagegen nur zehn britische Divisionen auf französischem Boden befunden, die zudem schleunigst das Weite suchten. Resigniert erklärte der Marschall und Ministerpräsident: Zu wenig Kinder, zu wenig Waffen, zu wenig Bundesgenossen, das sind die Ursachen der Niederlage."

Brest und Cherbourg

Wilhelmshaven, 21. Juni

Der französische Kriegshafen Brest ist, wie der gestrige Wehrmachtsbericht meldet, von den vorstürmenden deutschen Truppen genommen worden. Brest ist „das französische Wilhelmshaven", Frankreichs bedeutungsvollster Flottenstützpunkt an der Küste des Atlantischen Ozeans. Hier an der äußersten Spitze der Bretagne mit dem Blick auf den offenen Ozean waren an der weit ins Land reichenden windgeschützten Bucht die natürlichen Voraussetzungen für den Ausbau des größten Kriegshafens Frankreichs, der gleichzeitig 400 Schiffe fassen kann, gegeben. Die Bevölkerung der Stadt wird fast ausschließlich von der Marineverwaltung beschäftigt, die hier ihre zahlreichen Aemter und Marineschulen errichtet hat. Die großen Werften für den Bau von Kriegsschiffen sind die hauptsächlichsten Arbeitgeber für die rund 70 000 Einwohner zählende Stadt. Im Weltkrieg wurde der Hafen im Jahre 1917 für die amerikanischen Truppenlandungen eigens ausgebaut.

Gleichfalls äußerst wichtig war der französische Flottenstützpunkt Cherbourg, der schon einen Tag zuvor in deutsche Hand fiel. Cherbourg liegt an der östlichen der beiden an dieser vorgeschobenen Spitze Frankreichs ins Meer hinausstoßenden Halbinseln. Es ist wegen seiner vorgeschobenen Lage bevorzugter Anlegeplatz für den transatlantischen Passagierverkehr, vor allem aber eine Seefestung ersten Ranges, ein künstlicher Hafen, dessen Anlage ungeheure Summen verschlungen hat. Als Wellenbrecher gegen die dauernd bewegte See mußte ein vier Kilometer langer Steinbau in die See vorgetrieben werden. So sind Brest und Cherbourg neue bedeutende Meilensteine des deutschen Vormarschweges an der französischen Kanal- und Atlantikküste. Sie sind gewissermaßen die maritimen Eckpfeiler der von der Bretagne und der Normandie infolge ihrer geographischen Gestaltung gebildeten natürlichen Bastion, die nunmehr in deutscher Hand ist.

Auf die naheliegende Frage, wo sich denn eigentlich die französische Flotte befinde, hört man u. a. die Antwort, zahlreiche Kriegsschiffeinheiten seien nach Nordafrika geflohen. Sollte dies stimmen, so wäre dies sicher-

Landesbibliothek Oldenburg

Kich den italienischen See- und Luftstreitkräften äußerst interessant. Das um so mehr, als das Kopenhagener Blatt „National Tidende" wissen will, daß man sich in zuständigen Kreisen Londons mit dem Gedanken beschäftigt, die britische Mittelmeerflotte zum Schutze der heimischen Gewässer nach England zu beordern. England seinerseits würde demnach das Mittelmeer kampflos den Italienern überlassen (und übrigens auch auf die Anfuhr von Lebensmitteln und lebenswichtigen Kriegsrohstoffen wie Oel aus dem Nahen Orient verzichten!). Der Flotte Frankreichs aber dürfte alsdann ein ähnliches Schicksal durch Italien drohen, wie es seinen Landarmeen und Luftstreitkräften durch den deutschen Vorsturm auf dem Boden Frankreichs beschert wurde.

*

Bellingham und Hull

Die deutsche Luftwaffe hat mit der Vergeltung für die nächtlichen Einflüge nach Deutschland begonnen. Kampffliegerverbände griffen das englische Rüstungszentrum Bellingham an. In Bellingham on Tyne, unweit der englischen Industrie- und Hafenstadt Newcastle, liegen die wichtigsten Werke des großen britischen Chemie-Konzerns, Imperial Chemical Industries, dessen Haupaktionär, wie wir in diesem Zusammenhang nicht einzufügen vergessen wollen, ausgerechnet — Mr. Chamberlain ist. Bellingham zeichnet sich durch zwei verschiedene kriegswichtige Werksgruppen aus: durch Stickstoff-Fabriken und Kohleverflüssigungsanlagen.

Für England ist der Ausfall dieser Produktionsanlagen ein schwerer Verlust. Auf der ganzen britischen Insel befinden sich nur zwei Werke zur Benzingewinnung aus Kohle, davon das weitaus größte eben in Bellingham.

Am gleichen Tage wurden Tanklager in Hull in Brand geworfen. Hull, an der Mündung des Humberflusses, ist der Hafen für das westenglische Industriegebiet von Leeds und Sheffield. Die dort angesammelten Petroleumvorräte sind also schon zum Teil vernichtet: die Großtanklager an der Themsemündung wurden bereits am Vortage durch deutsche Bomben in Brand gesteckt. Wie ein Menetekel lagerte tagelang der dicke Qualm der brennenden Tankreservoirs über der englischen Hauptstadt. Das sind die ersten Denkzettel, die England klar machen, daß seine Petroleumversorgung keineswegs gesichert ist. Die deutschen Flieger wissen ihre Ziele genau zu treffen! England wird es auch weiter erfahren!

Die britische Presse kann nicht leugnen, daß die letzten deutschen Fliegerangriffe auf England auf die Bevölkerung der betroffenen Gegenden einen geradezu niederschmetternden Eindruck gemacht haben. Selbst Reuter gesteht, daß verschiedene Fabriken „beschädigt" wurden. Mit dem Angriff auf seine wichtigsten Industrien, seine Oel- und Benzinreserven wolle Deutschland England „industriell" aushungern.

Auch ein „Trost" für die Briten

Armer irrer Duff Cooper! Er lügt nicht mehr, er quasselt schon

Der englische Lügenminister Duff Cooper kam in einer Rundfunkansprache auf das Waffenstillstandsgesuch Frankreichs zu sprechen und versuchte dabei das britische Volk zu trösten. Viele Trostgründe hatte er freilich nicht vorzubringen. Sie bestanden ausschließlich aus Hoffnungen. „Wir können", so meinte er heuchlerisch, „darauf vertrauen, daß das französische Volk die Liebe zur Freiheit aufrechterhalten wird."

Was für eine billige Phrase! Noch am Sonntag hat dieses Vertrauen zu Frankreichs Freiheitsliebe in London gefehlt. Sonst hätte man doch den Franzosen nicht vorgeschlagen, ihre staatliche Selbständigkeit aufzugeben und englisches Dominion zu werden.

„Der Zusammenbruch", fuhr Duff Cooper dann fort, „ist für England ein schwerer Schlag. Wir besitzen jedoch noch immer die Zuneigung und guten Wünsche des französischen Volkes, so wie wir auch die der Belgier, Holländer, Norweger, Polen, Tschechen und Oesterreicher besitzen."

Was für einen schlecht informierten „Informationsminister" haben doch die Briten! Er kann sich noch nicht einmal vorstellen, wie alle die verführten, vergewaltigten und verratenen Völker, Franzosen, Belgier, Holländer, Norweger, Polen und Tschechen vor Wut auf die Engländer kochen. Und er hat vor allem ganz vergessen, sich von den Tommies schildern zu lassen, wie sich die „Zuneigung" der Ostmärker beispielsweise in Norwegen ausgewirkt hat.

„Das Problem", meinte dieser Musterplutokrat weiter, „ist für uns ernst. Es ist jedoch auch einfacher. Die Front hat sich bedeutend verkürzt, sie besteht hauptsächlich aus den Küsten Großbritanniens."

Jetzt fehlt zu dieser „Vereinfachung" nur noch die bei allen Pleiten in London übliche gegenseitige Gratulation. Es sieht gerade so aus, als hätten es die Briten gar nicht abwarten können, bis die englische Küste zur Front wurde. Was Duff Cooper dann weiter dazu sagte, klang freilich nicht gerade siegesbewußt:

„Wir werden mit dem Rücken gegen die Wand kämpfen." (Zu deutsch: An die Wand gedrückt!) „Diese Wand ist stark." Als wenn es beim Kämpfen auf die Wand ankäme! „Diese Wand", belehrte der Musterstratege seine erstaunten Hörer, „heißt Atlantischer Ozean." Also eine Wand aus Wasser. Da empfiehlt es sich doch, sich nicht zu stark anzulehnen, sonst kann man bös reinfallen.

Tätlichkeiten zwischen Weygand und Eden

Wie es zu Pétains Waffenstillstandsgesuch kam

Italienische Enthüllungen über die Geschichte des französischen Zusammenbruchs

Rom, 21. Juni

Die Hintergründe der französischen Krise werden jetzt durch eine Reihe von Berichten der italienischen Presse in hochinteressanter Weise aufgehellt. Marschall Pétain hat schon beim Verlassen seines Botschafterpostens in Madrid gewußt, welcher bitteren Aufgabe er entgegenging, denn anders kann man seine Abschiedsworte an spanische Freunde nicht verstehen, Frankreich brauche jetzt „einen Sündenbock für die Fehler seiner bisherigen Politik, die das Land in den Abgrund führten".

Nach den schweren militärischen Schlägen, der Ueberrennung der Weygandlinie und der Klärung der Haltung Italiens wurde die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit dem Gegner immer größer. Eine spanische Zeitung hat dazu die richtige Anmerkung gemacht, daß sich schneller als geahnt an Frankreich der Hochmut gerächt habe, mit dem es die Entscheidung des belgischen Königs angegriffen und hart verurteilt habe. Lebrun berief also Laval, um ihm die Regierungsbildung zu übertragen, was aber Renn und noch einmal dadurch vereiteln konnte, daß er dem Staatspräsidenten mit einer Anklage wegen Hochverrats drohte. Wie man erst jetzt erfährt, war aber auch Weygand unter denen, die einen sofortigen Friedensschluß befürworteten. Auf der letzten interalliierten Konferenz am 12. Juni ist es nämlich zwischen ihm und Eden zu Tätlichkeiten gekommen, weil Weygand die süffisante Unverfrorenheit nicht vertrug, mit der Eden die englische Hilfeleistung herausstrich, Frankreichs geringen Widerstand aber kritisierte.

Die innere Auflösung in Frankreich wurde beschleunigt durch die Brutalitäten des Juden Mandel, als dessen Opfer nämlich auch Daladier erschossen worden sein soll. Die massenhaften Erschießungen, die Mandel ohne Verfahren anordnete, veranlaßten sogar den Apostolischen Nuntius, beim Staatspräsidenten Lebrun vorstellig zu werden. Jetzt erfährt man, daß Mandel auf „rätselhafte Weise" verschwunden ist. Wahrscheinlich hat er es genau so gemacht wie Léon Blum, der in einem Luxuswagen in die Schweiz abgehauen ist, um sich in seine Villa am Genfer See zurückzuziehen.

Diese immer bedrohlichere Entwicklung erregte in London begreiflicherweise stärkste Besorgnisse. Churchill sandte also an seinen getreuen Statthalter Reynaud eine Reihe von neuen Verhaltungsmaßregeln. Reynaud vermochte es aber nicht mehr, Lebrun davon abzuhalten, eine Fühlungnahme mit Deutschland zu suchen. Daraufhin deckte Churchill seine Karten auf. Reynaud teilte dem Ministerrat den englischen Vorschlag mit, in Frankreich unter dem Vorwand und dem schönen Namen einer „englisch-französischen Union" in ein englisches Dominion umwandeln wollte. Frankreich hätte alle Befehle politischer und militärischer Art von England entgegenzunehmen und Weygand hätte sich dem englischen Generalkommando unterstellen sollen. Wie jetzt verlautet, befindet sich Reynaud auf der Flucht nach Amerika, wohin er rechtzeitig sein ganzes ansehnliches Vermögen in Sicherheit gebracht hat.

Aus alledem ersieht man erneut, in welcher Abhängigkeit sich die französischen Trabanten des britischen Plutokratenklüngels von den Kriegsmachern um Churchill befanden. Das französische Volk kann sich für die Katastrophe, die über Frankreich hereingebrochen ist, bei den Churchills und Genossen ebenso wie die anderen Opfer der Londoner verbrecherischen Politik bedanken.

Will England Pétain stürzen?

In Schweden trafen Meldungen aus London ein, die den Verdacht bestärken, daß die britische Regierung mit allen ihr noch zur Verfügung stehenden Mitteln durch einen von britischen Agenten versuchten Staatsstreich gegen die Regierung Pétain eine neue Wendung der französischen Haltung zu erzwingen hofft, wobei behauptet wird, daß sich der Widerstandswille in gewissen französischen Kreisen versteift habe.

*

Angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der deutschen Armeen sowie der gekennzeichneten politischen Spannung fühlt sich die neue französische Regierung auch in ihrem Zufluchtsort Bordeaux nicht mehr sicher. Einzelne Ministerien haben mit ihrem Mitarbeiterstab die Stadt bereits Hals über Kopf verlassen in Richtung spanische Grenze.

40 000 französische Soldaten in der Schweiz

In einer Nacht allein 28 000 über die Grenze geflüchtet — Der Zustrom dauert noch an

Bern, 21. Juni

Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Nacht zum Donnerstag in der Gegend St. Ursanne alliierte Truppen in Stärke von 28 000 Mann (16 000 Polen und 12 000 Franzosen) mit 7800 Pferden in die Schweiz übertraten. Die Truppen, die entwaffnet wurden, werden im Landesinnern interniert.

Nach einer später eingelaufenen Meldung haben nach vorläufigen Schätzungen rund 40 000 Mann verschiedenster Truppenkörper von Frankreich her die Schweizer Grenze überschritten. Der Zustrom dauert noch an.

Genf, 21. Juni

Wie der Genfer Zeitung „La Suisse" zu entnehmen ist, hat sich die Garnison des an der Schweizer Grenze gelegenen Forts Rousses im Laufe der Nacht zum Donnerstag in Stärke von 400 Mann an die Schweizer Grenze begeben und die Internierung verlangt. Die französischen Soldaten wurden durch den Schweizer Grenzschutz entwaffnet.

Von der Schweizer Juragrenze berichtet „Suisse", daß sich unter den französischen Truppen, die im Laufe des Mittwoch die Internierung verlangten und vom Schweizer Grenzschutz entwaffnet wurden, u. a. eine Abteilung Schwerer französischer Artillerie mit etwa 100 Lastwagen befand. Außerdem wird gemeldet, daß in der Nähe des schweizerischen Dorfes Saignelégier zahlreiche Franzosen interniert worden sind, die vor dem ungestümen Vormarsch der deutschen Truppen die Schweizer Grenze überschritten.

Ritterlichkeit deutscher Flieger

Genf, 21. Juni

In den „Basler Nachrichten" gibt der aus Frankreich zurückgekehrte Schweizer Journalist Dr. Belart über seine letzten Erlebnisse und den „Zusammenbruch eines Reiches mit tausendjähriger Geschichte nach vierwöchigem Kampf" einen aufschlußreichen Bericht. Er stellt dabei ausdrücklich fest, welche ungeheure Rücksicht die deutschen Flieger auf die Zivilbevölkerung nehmen. So schreibt er u. a.: „Ab und zu knallten ein paar Bomben in diese unermeßliche, unfaßbare und unbeschreibliche Tragödie eines Volkes. Sie wurden vorsorglich auf Brücken geworfen. Ich konnte sogar feststellen, daß deutsche Flieger mit dem Abwerfen warteten, bis in den aus Zivil und Militär zusammengesetzten Kolonnen eine kleine Lücke entstand, dann erst versuchten sie das freie Objekt, einen Bahnübergang, zu zerstören. Die deutschen Geschwader flogen wie in Parade. Bei ihrem Anblick kam immer und immer wieder ein unglaubhaftes und unglaubliches Bewunderungsgeflüster über die Lippen der Flüchtlinge und der geschlagenen Soldaten."

England rüstet zum Heckenschützenkrieg

Eingehende Anweisung an die Bevölkerung — Jagdgewehre als Ausrüstung der „Heimwehren"

Stockholm, 21. Juni

„Svenska Dagbladet" meldet aus London, an die englische Bevölkerung sei eine Broschüre mit Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Truppeneinfalles über die See oder durch die Luft verteilt worden. Zunächst wird der Rat gegeben, nicht zu fliehen, sofern nicht die Evakuierung angeordnet werde. Dann rät man der Bevölkerung, Gerüchten nicht zu glauben, und keine Gerüchte zu verbreiten. Im dritten Punkt heißt es, man solle alles Verdächtige mit allen Einzelheiten der nächsten Polizeistation oder dem Militär melden. Weiter solle man daran denken, daß Fallschirmjäger in hohem Maße hilflos (!) seien, wenn sie keine Versorgung, sowie keine Transportmittel hätten, oder wenn sie nicht wüßten, wo sie sich befänden. Deshalb sollte man keinem Deutschen irgend etwas geben, und Lebensmittel, Fahrräder, Karten verbergen, die Automobile unbrauchbar machen und die Benzinlager schützen.

Im fünften Punkt heißt es, man solle sich bereit halten, dem Heer auf jede Weise zu helfen, so z. B. durch den Bau von Wegsperren; aber man solle solche Sperren nicht aus eigener Initiative anlegen. Schließlich wird gesagt, die Betriebsleitungen und die Belegschaften der Fabriken sollen ein System organisieren, um plötzlichen Ueberfällen zu begegnen.

Weiter sind alle Besitzer von Jagdgewehren (!) aufgefordert worden, diese der Heimwehr zur Verfügung zu stellen, die den ersten Schutz gegen die Fallschirmtruppen darstellen soll. Der Berichterstatter des „Svenska Dagbladet" bemerkt jedoch zu dieser unverblümten Aufforderung zum Heckenschützenkrieg, der Gedanke, schwerbewaffnete und gut ausgebildete Fallschirmjäger mit Jagdgewehren zu bekämpfen, müsse als grotesk bezeichnet werden.

Auch die Beseitigung der Schilder mit Ortsnamen geht weiter fort. Man hat jedoch inzwischen festgestellt, daß in vielen privaten Schildern und Plakaten Ortsnamen enthalten sind, und geht jetzt daran, auch diese zu beseitigen. Weiter sollen an den Omnibusstationen die Fahrpläne beseitigt werden und die Autobusse erhalten in Zukunft Nummern und nicht mehr Schilder mit Angabe der Fahrtrichtung.

Englische Rekruten in Zivilkleidern

Stockholm, 21. Juni

„Svenska Dagbladets" Londoner Berichterstatter meldet seinem Blatt, daß die Aufstellung der englischen Armee so stark wie möglich beschleunigt werden solle. Man warte indessen nicht mehr ab, ob man Uniformen habe, sondern gebe den neuen Rekruten Befehl, in ihren Zivilkleidern zu üben.

Heftige Anklagen würden gegen die frühere Regierung gerichtet, weil sie zugelassen habe, daß viel weibliches Hilfspersonal der Armee Uniformen habe, wodurch jetzt ein Mangel an Uniformstoff für die Soldaten herrscht.

England will seine Kinder verschicken

Kopenhagen, 21. Juni

Der Londoner Nachrichtendienst meldet, daß die Kinder aus Ostengland nunmehr beschleunigt ins Innere des Landes verbracht werden sollen. Den letzten Nachrichten zufolge habe sich Kanada bereit erklärt, 5- bis 16jährige Kinder bei sich aufzunehmen. Es werde erwogen, 10 000 Kinder nach Kanada und je 5000 nach Australien, Neuseeland und Südafrika zu schicken.

Aufstand auf Korsika?

Genf, 21. Juni

Wie in Genf bekannt wird, soll in Korsika ein Aufstand ausgebrochen sein. An verschiedenen Stellen hätten sich heftige Kämpfe zwischen der Bevölkerung und den französischen Garnisonen entwickelt.

Unruhen in Französisch-Marokko

Rom, 21. Juni

Nach der Agentur „Stefani" verlassen zahlreiche englische und französische Familien die Tanger-Zone. Aus einigen Gegenden Französisch-Marokkos, besonders aus Fez, kommen Gerüchte über Unruhen unter der arabischen Bevölkerung als Folge des französischen Zusammenbruches. General Nogues ist von Tunis sofort nach Französisch-Marokko zurückgekehrt.

Aegyptens Einstellung: Kein Angriff

Rom, 21. Juni

Nach einer Reutermeldung aus Kairo erklärte Ministerpräsident Ali Maher Pascha Mittwoch abend im Parlament, als er über die Einstellung Aegyptens zur augenblicklichen Phase des gegenwärtigen Krieges sprach, unter anderem, die Regierung wird eine sehr behutsame Politik, die durch das Parlament ausgearbeitet wird, befolgen und ist entschlossen, sie mit der Unterstützung ihres guten Willens fortzusetzen, damit das Land den Gefahren eines Krieges enthoben wird. Die Regierung hat befohlen, keinen Angriff zu unternehmen. Die Grenztruppen wurden einige Kilometer zurückgezogen, damit sie nicht das Land in Krieg verwickeln.

Immer gleich gut!*)

ATIKAH 5Pf

*) Größte Sorgfalt bei der Mischung sowie modernste Fabrikationsmethoden haben es zur Tatsache gemacht, daß die Atikah in ihrer Qualität und Gleichmäßigkeit seit Jahren nicht den leisesten Schwankungen unterworfen ist.

Plumper geht es nicht

Eine erlogene Meldung über den Groß-Mufti von Jerusalem

Rom, 21. Juni

Die „Basler Nachrichten" bringen eine Meldung aus Beirut, wonach der Großmufti von Jerusalem in der Omar-Moschee von Damaskus die Gläubigen aufgefordert habe, sich gegen die Kräfte der Aggression zu stellen. Mit diesen „Kräften der Aggression" sind Deutschland und Italien gemeint. Die Rede soll vor Tausenden von Mohammedanern gehalten worden sein, die auch auf die Bedrohung der heiligen Städte wie Mekka und Medina vom Großmufti hingewiesen worden sein sollen.

Zu dieser Meldung ist zu bemerken, daß es sich um einen glatten Schwindel handelt. Der Großmufti befindet sich gar nicht in Damaskus oder in Syrien, sondern im Irak. Er hat auch niemals die Gläubigen gegen Deutschland und Italien aufgerufen, sondern hält sich von den Engländern und Franzosen versteckt, die ihm nach dem Leben trachten. Damit ist der Wert der ganzen Meldung genügend gekennzeichnet.

Churchill gibt wieder kleinere Verluste zu

Berlin, 21. Juni

Wie Reuter aus London meldet, wurde der bewaffnete Handelskreuzer „Andania", 12 250 Tonnen, von einem U-Boot torpediert und versenkt. S. M. Trawler „Juniper" ist jetzt überfällig und muß als verloren angesehen werden.

Erfolgreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe auf Land- und Seestützpunkte

Französischer Torpedobootsjäger versenkt

Rom, 21. Juni

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Mittelmeer sind zahlreiche Luftflotten- und Flottenstützpunkte, Bizerta, Ghisonaccia, Borgo, Ajaccio, Campo dell'Oro, Calvi, Bonifacio, Porto-Vecchio, von unserer Luftwaffe durch anhaltende Aktionen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt worden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Von einem unserer U-Boote ist ein weiterer französischer Zerstörer von 2500 Tonnen torpediert und versenkt worden.

In Nordafrika werden die Operationen an der Cyrenaika-Grenze unter aktiver Teilnahme der Luftwaffe, die mehrere feindliche Panzerwagen zerstört hat, fortgesetzt. Ein englisches Flugzeug ist im Luftkampf abgeschossen worden; 2 unserer Jagdflugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Italienisch-Ostafrika sind die feindlichen Stützpunkte Aden, Zeila, Port Sudan und andere Stützpunkte im Sudan und Kenia mit Bomben belegt worden, die Brände verursachten und Flugzeuge am Boden zerstört haben. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Der Feind hat die Einflüge über Ligurien und Sardinien wiederholt. Keine Opfer und keine nennenswerten Schäden.

Landesbibliothek Oldenburg

Riesenaufrüstung in USA.

68 neue Kampfschiffe — Ausbildung von 87 000 Zivilpiloten — Allgemeine Wehrpflicht beantragt

Washington, 21. Juni

Der Senat nahm am Donnerstag eine 17 777 Millionen Dollar anfordernde Sonderwehrvorlage an, die unter anderem den Baubeginn von 68 Kampfschiffen, den Ankauf von 3000 weiteren Armeeflugzeugen, Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Bundesarmee um 95 000 auf 375 000 Mann vorsieht.

Die Vorlage bewilligt 43,5 Millionen Dollar für 3000 Rolls-Royce-Merlin-Flugzeugmotore, die bei Ford Motor Company bestellt wurden, sowie 32 Millionen Dollar für die Bundesbehörde für die Zivilluftfahrt zwecks Ausbildung von 87 000 Zivilpiloten. Wegen der Senatszusätze geht die Vorlage zunächst an das Repräsentantenhaus zurück.

Washington, 21. Juni

Der amerikanische Senator Bird brachte im Senat eine Gesetzesvorlage ein, die die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt. Danach würden alle männlichen Personen zwischen 18 und 65 Jahren meldepflichtig, alle zwischen 21 und 45 Jahren aktiv dienstpflichtig, alle zwischen 18 und 21 und zwischen 45 und 65 Jahren heimwehrpflichtig sein.

Typisch englisch!

Washington, 21. Juni

Wie Finanzminister Morgentau Donnerstag mitteilte, haben die Engländer, ohne erst das Ergebnis des französischen Waffenstillstandsgesuches abzuwarten, mit den amerikanischen Fabrikanten bereits vereinbart, daß noch durchgeführte Lieferkontrakte ihrer französischen Verbündeten auf England überschrieben werden.

Roosevelt nimmt zwei Republikaner ins Kabinett auf

Washington, 21. Juni

Präsident Roosevelt unternahm am Donnerstag Schritte zur Bildung eines Koalitionskabinetts, in dem er den Senat die Ernennung des Republikaners Knox zum Marineminister und die Ernennung von Stimson zum Kriegsminister zur Bestätigung zusandte. Knox war republikanischer Vizepräsidentschaftskandidat im Jahre 1936 und Stimson Außenminister unter Präsident Hoover.

Pfui Teufel, König Haakon!

Er hat gut für sich gesorgt, norwegische Goldreserven mitgenommen und die Staatsbank um etliche Millionen erleichtert

Oslo, 21. Juni

Auf seiner ersten Inspektionsreise nach Nordnorwegen hat Reichskommissar Terboven in Tromsö, dem letzten norwegischen Regierungssitz des Königs Haakon, interessante Feststellungen machen können.

Zögernd und rot vor Scham über die selbstsüchtige Habgier ihres geflohenen Königs berichteten ihm Beamte der norwegischen Verwaltung, daß Haakon bei seiner Flucht nach England nicht nur die norwegischen Goldreserven mitgenommen, sondern auch die Filiale der norwegischen Staatsbank in Tromsö um etliche Millionen norwegischer Kronen erleichtert hat.

Es paßt zu diesem Bild, daß der geflohene König seinen englischen Freunden ermöglichte, zahlreiche große Frachtdampfer der nordnorwegischen Handelsflotte mit nach England zu überführen.

Panzertruppen-Parade in Oslo

Oslo, 21. Juni

In Oslo fand auf dem Platze vor der Universität eine Parade von in Norwegen eingesetzten deutschen Panzertruppen statt. Vor einigen Einheiten dieser Waffe sprach General v. Falkenhorst die Anerkennung des Führers und seine persönliche Anerkennung aus. Dann wurden Kriegsauszeichnungen an verdiente Soldaten verliehen.

Norwegens Wirtschaft wieder voll im Gang

Oslo, 21. Juni

Norwegens Wirtschaftsleben befindet sich wieder in vollem Gang. Aus dem ganzen Land laufen Meldungen ein über die Wiederaufnahme der vollen Produktion in den Fabriken und Industrieanlagen. So berichtet das norwegische Telegrammbüro aus Stavanger, daß die dortige Konservenindustrie voll beschäftigt sei; auch in der Kongsberger Waffenfabrik ist die ganze Belegschaft beschäftigt.

Die Verkehrsverhältnisse bessern sich von Tag zu Tag mehr. Die Eisenbahn hat den normalen Verkehr nach allen Richtungen wieder aufgenommen. Die Post- und Telefonverbindungen nach Nordnorwegen sollen baldigst wieder hergestellt werden.

Französisches Volk in panikartiger Flucht

Pariser Eleganz neben zerlumpten Bettlern

Rendezvous des politischen Wanderzirkus in Bordeaux — Paul-Boncour speist mit gutem Appetit, armselige Bauern hungern — Leon Blum auf dem Diwan . . . das Volk auf der Straße

Madrid, 21. Juni

Von dem chaotischen Wirrwarr und dem Elend verzweifelter Flüchtlinge geben die Korrespondenten der spanischen Zeitungen „ABC" und „Ya" mit einer Schilderung aus Bordeaux ein ebenso erschütterndes wie bezeichnendes Bild für die Schuld, die die britischen Kriegshetzer und ihre französischen Vasallen auf sich geladen haben.

Wie eine vom Hirten verlassene Herde, so heißt es in den Berichten, fluten die Menschen dicht gedrängt ziel- und planlos durch die Straßen, gepeinigt von fast untragbarer Sonnenhitze. Man sieht die Pariser Eleganz neben lumpigen Bettlern gestürzte Politiker neben armseligen Bauern. Bekannte Filmgrößen tauchen in der bunten Menge unter. Die verhetzte Menge wird nur von einem Gedanken getrieben: Flucht unter allen Umständen!

Dichte Mengen belagern die Banken, sowie die Konsulate Spaniens und Englands. Auf allen Gesichtern spiegelt sich Ermüdung zum Umfallen wieder. Wo sich nur eine Gelegenheit bietet, versuchen völlig Erschlaffte zu schlafen: in irgendeiner Ecke, in Hauseingängen, auf Bürgersteigen, Parkbänken, in Autos oder Wartesälen. Minister schlafen auf Stühlen oder Sofas in dürftigen Gaststuben und Hinterzimmern von Restaurants. Um der Hungersnot zu steuern, wurde General Bernard mit der Ueberwachung des Ernährungsproblems beauftragt.

Nicht Hunderte, nein Tausende militärischer Fahrzeuge aus allen Teilen Frankreichs, englische, französische und belgische Rote-Kreuz-Wagen stehen bunt durcheinander. Benzin ist kaum noch vorhanden. Nur selten erblickt man ein Schiff im Hafen. Unter den Zivilisten, die untätig und unschlüssig umherwandeln, sieht man Tausende von Angehörigen der geschlagenen Armeen: Flieger ohne Flugzeuge, Kanoniere ohne Kanonen, Infanteristen ohne Gewehre.

Unter den Flüchtlingen erblickt man zahlreiche jüdische Elemente. Léon Blum sitzt schweigend im Restaurant, umgeben von einem riesigen Berg von Koffern halb auf dem Diwan ausgestreckt vor einem Glas Kaffee mit Milch. Niemals, so schreiben die Berichterstatter, habe man Blum mehr den ewigen Juden angesehen. Paul-Boncour speist mit gutem Appetit in einem feudalen Restaurant. Jud Mandel wurde in einem Luxusrestaurant, in dem die Diplomaten zu verkehren pflegen plötzlich verhaftet, nach einigen Stunden aber wieder freigelassen. Wie die Berichterstatter in Bordeaux hörten, ist Herriot bereits in die Schweiz geflüchtet. Vor seiner Flucht hatte er sich nach Lyon begeben, um Geld und Wertpapiere von der Bank abzuheben. In Lyon kam es bei seiner Ankunft zu feindlichen Kundgebungen der Bevölkerung.

Dieser politische Wanderzirkus, der, so schreiben die spanischen Zeitungen, Frankreich in den Abgrund stürzte, bietet in seinem beschämenden Verhalten ein ähnliches Bild wie die einstigen Minister des republikanischen Spaniens, die wie diese Politiker Frankreichs unter Mitnahme aller Werte nach Afrika oder Amerika zu fliehen versuchten.

Das französisch-englische Waffenbündnis, so schließt der Aufsatz, ist zerschlagen. Eine Schicksalsgemeinschaft der Flüchtlinge, die die Kriegstreiber in London und Paris ins Unglück brachte, ist übriggeblieben.

Sie betteln um Einreisevisa

Die Kriegshetzer wollen der Verantwortung entfliehen — Lügentante Tabouis bettelt um ein spanisches Einreisevisum

Madrid, 21. Juni

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß die Menge, welche das spanische Konsulat seit Tagen belagert, um die Einreiseerlaubnis nach Spanien zu erhalten, gestern dreimal versuchte, das Gebäude zu stürmen. Es handelt sich größtenteils um üble Hetzer, die zum Entfachen des englisch-französischen Krieges gegen Deutschland durch Verbreitung haßerfüllter Kriegspamphlete und böswilliger Verleumdungen nicht unwesentlich beigetragen haben. Unter den Bittstellern befand sich auch die berüchtigte Lügentante des Pariser „Oeuvre", Madame Tabouis, der das Visum wegen ihrer unverschämten Greuelmärchen über Spanien verweigert wurde.

Deutsche Soldaten retteten Charleroi

Vor völliger Vernichtung durch Brand bewahrt — Die Greuelmärchen der Kriegshetzer erneut aufs eindrucksvollste widerlegt

Berlin, 21. Juni.

Die Kriegshetzer aller Schattierungen in den feindlichen Ländern haben heute wie früher keine Propagandamittel unversucht gelassen, ihren Völkern immer wieder die deutschen Soldaten als barbarische und mit voller Zerstörungswut in Feindesland einfallende Horden darzustellen. Die ältesten Greuelmärchen haben demzufolge auch jetzt ihre Wiederauferstehung erlebt und Haß und Furcht in die Herzen der feindlichen Zivilbevölkerung zu säen gesucht.

Zu diesen Greuelmärchen gehört unter anderem auch die niederträchtige Behauptung, daß die deutschen Soldaten ohne jede Rücksicht auf die zurückgebliebene Zivilbevölkerung Städte und Dörfer in Flammen aufgehen lassen und die Bevölkerung durch sinnlose Zerstörungswut von Hab und Gut dem größten Elend preisgeben. Diese gemeinen Lügen, ausgestreut, um den Widerstandswillen der Bevölkerung bis zum letzten aufzustacheln und sie zu unbesonnenen Handlungen gegen die siegreichen deutschen Truppen zu verleiten, haben schon verschiedentlich eine Widerlegung aus den Reihen der Bevölkerung der besetzten Gebiete gefunden.

Am 25. Mai 1940 war eine kleine Abteilung Flakartilleristen bei einem Erkundungsauftrag in die Stadt Charleroi gekommen, in der ein großes Feuer den Hauptkern der Stadt aus schwerste gefährdete. Zur Bekämpfung des Brandes waren seitens der Zivilbevölkerung keinerlei Maßnahmen ergriffen worden; die geflüchtete Feuerwehr hatte die modernen Feuerlöschgeräte mitgenommen und nur einige alte Motorspritzen zurückgelassen. Wasser war nur in geringer Menge vorhanden.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten wurde durch die Flakartilleristen, denen sich einige kleine Trupps Soldaten einer Luftnachrichteneinheit und eines Pionierregiments angeschlossen hatten, sofort energisch die Bekämpfung des großen Feuers unternommen.

Binnen kürzester Zeit wurden die alten Spritzen instandgesetzt, die Zivilbevölkerung zur Mithilfe mobilisiert und die Bekämpfung des Brandes mit nur zwei Schlauchleitungen durchgeführt. Unter Einsatz ihres Lebens gelang es den deutschen Soldaten, das Feuer auf einen bestimmten Gebäudekomplex zu lokalisieren und aus den später restlos abgebrannten Häusern den größten Teil der wertvollen Einrichtungsgegenstände und Warenbestände zu bergen.

Damit war eine riesige Gefahr von der Stadt abgewandt, und die selbstlose Einsatzbereitschaft der deutschen Soldaten hinterließ bei der Bevölkerung ungeahnte Bewunderung. Seiner Anerkennung und seiner Hochachtung über die Opferbereitschaft deutscher Soldaten gab der Bürgermeister und Schöffe der Stadt Charleroi mit nachstehendem Schreiben Ausdruck:

„Der Unterzeichnete René Desgain, Schöffe der Stadt Charleroi bescheinigt, daß Herr Hauptmann Deventer mit seinen Soldaten in der Stadt Charleroi geblieben ist, um eine heftige Feuersbrunst, die einen Teil der Stadt zu zerstören drohte, zu bekämpfen. Der unterzeichnete Schöffe spricht seine Hochachtung aus für die Opferbereitschaft, die Hauptmann Deventer und seine Soldaten unter diesen Umständen gezeigt haben und drückt ihnen im Namen der Stadt und der Bevölkerung seine lebhafte Anerkennung aus.

Dienstsiegel. Charleroi, den 25. Mai 1940.
René Desgain.

Mit diesem Schreiben werden die Greuelmärchen der Kriegshetzer aufs Eindrucksvollste widerlegt.

Von Schwarzen mit Messern völlig zerstochen

Eine neue Bestialität, die Frankreich verantworten muß

Berlin, 21. Juni

Kriegsberichter Adolf Schmid berichtet:

Reuves liegt völlig ruhig da. Es scheint preisgegeben. Die Infanteristen dringen weiter vor. Plötzlich hämmert aus dem französischen Kirchturm ein französisches Maschinengewehr. Es beherrscht den Uebergang. Gleichzeitig bricht wildes Schützenfeuer hinter Büschen und Baumstämmen hervor. Aus dem hohen und dichten Schilfwuchs des Sumpfrandes schießen unsichtbare Gegner. Der Teufel ist los. Die scheinbare Ruhe im Dorf war nur ein Hinterhalt. Auch aus den Häusern wird jetzt geschossen. Zugleich eröffnen weitere zwei feindliche Maschinengewehre, die bisher berechnend schwiegen, ihr Feuer auf die ohne jede Deckung auf der Straße stehenden Fahrzeuge. Ein Ausweichen ist unmöglich. Rechts und links Wasser, Morast, Gesträuch, Schilf. Es gibt nur noch eines den schweren Entschluß, über den Sumpf zurückzugehen und den Kampf mit stärkeren Kräften erneut aufzunehmen. Zwei Verwundete können nicht geborgen werden.

Vom nördlichen Ufer des Sumpfes wird nun das Dorf unter starkes Pakfeuer genommen. Der neue Angriff gelingt. Gleich am Eingang von Reuves finden die Männer einen ihrer verwundet zurückgebliebenen Kameraden.

Er ist tot, von der feindlichen Nachhut ermordet. Sie hatten ihn nackt ausgezogen, mit Messern völlig zerstochen und ihm zum Schluß den Bauch aufgeschlitzt. Die Mörderbande waren koloniale Hilfsvölker der „grande Nation".

Ein Nachhutbataillon, bestehend aus Gelben und Schwarzen, hatte Reuves besetzt gehalten, mit dem Auftrag, den Rückzug des Feindes zu decken. Ihre Absicht war, die vorstoßende Kompanie in den Hinterhalt zu locken, um sie dann wahrscheinlich in derselben bestialischen Weise abzuschlachten. Die Tapferkeit der Deutschen hatte das verhindert. So blieb der liegengebliebene Schwerverwundete das einzige Opfer, während der zweite Verwundete sich versteckt halten konnte. —

Ein Volk, das seinen Krieg mit Hilfe derartiger Bestien führen muß, verdient nicht mehr den Namen einer Kulturnation. Ist dieses verkommene, degenerierte Frankreich überhaupt noch existenzberechtigt?

*

Deutschland hilft der belgischen Bevölkerung

Brüssel, 21. Juni

Die belgischen Blätter weisen darauf hin, daß die deutschen Militärbehörden in Uebereinstimmung mit den belgischen Zivilbehörden die notwendigen Maßnahmen getroffen haben, um die notleidende Bevölkerung in Belgien zu unterstützen. Da die nach Frankreich geflüchteten belgischen Politiker die Staats- und Unterstützungskassen widerrechtlich mitgenommen haben, waren die Unterstützungen für Arbeitslose, für die Angehörigen der Soldaten und alle anderen sozialen Hilfeleistungen zunächst eingestellt worden.

Die Aktion zur Wiederherstellung des Wirtschaftslebens wird von den deutschen Militärbehörden mit der größten Energie durchgeführt.

Im Scheinwerfer

„Zu jedem Kampf bereit!" — „Täglich fünf Kilometer Marschleistung"

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsbotschaft an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märsche von 5 Kilometern (fünf Kilometern, es ist kein Druckfehler unterlaufen! Die Schriftleitung) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppe sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren „siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihrem britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Es wird ihnen nichts anderes übrig bleiben, als schleunigst das Laufen noch zu üben; denn die englischen Soldaten haben, was das Laufen angeht, sowohl in Norwegen als auch in Belgien und Frankreich bisher alle anderen Truppen übertroffen.

*

Dummdreist, aber fruchtlos

Versuch Reuters zur Hebung der englischen Moral

Berlin, 21. Juni.

Nachdem in den letzten Tagen in der englischen Presse immer wieder Meldungen auftauchten von der Konzentration außerordentlich starker russischer Streitkräfte an der deutschen Ostgrenze im Verfolg der russischen Aktion gegen Litauen, meldet Reuter am 19. Juni aus Kowno, daß deutsche Truppenbewegungen in Ostpreußen stattfänden.

Von amtlicher deutscher Seite wird kategorisch erklärt, daß deutsche Truppenbewegungen an der deutsch-litauischen Grenze nicht stattgefunden haben.

Es ist immer wieder das gleiche Bild. Da anscheinend der Hinweis auf die amerikanische Hilfe nicht mehr zieht, versucht Reuter nunmehr dem englischen Volk in diesen ernsten Tagen, da die Stunde der Abrechnung naht, vorzugaukeln, daß Verwicklungen zwischen Deutschland und Rußland zu erwarten seien.

Deutsch-bulgarisches Kulturabkommen

Sofia, 21. Juni

Am Mittwoch wurde das Kultur- und Lehrabkommen zwischen dem Reich und Bulgarien unterzeichnet. Anläßlich der Unterzeichnung sprach Ministerpräsident und Unterrichtsminister Professor Filoff dem deutschen Gesandten seine Freude und Genugtuung darüber aus, daß dieses neue Beweisstück der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien gerade in dem Augenblick besiegelt werden konnte, in dem sich eine neue und gerechtere Ordnung Europas anbahne.

In vier - fünf Zeilen

Der italienische König und Kaiser, der eigens zu diesem Zweck die Operationszone verließ, hat den sowjetrussischen Botschafter Nikolas Gerkin an einem nicht näher bezeichneten Platz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Die Forderung weiterer vier Milliarden Dollar für die USA.-Flottenaufrüstung durch den Flottenchef Admiral Stark hat, wie der Vorsitzende des Marineausschusses und Abgeordnetenhauses Vinson erklärte, Roosevelts Billigung erhalten.

Die türkische Oeffentlichkeit ist stark beunruhigt über das Schicksal der von den Engländern und den Franzosen gecharterten türkischen Schiffe. Die französische Regierung hat alle ausländischen Dampfer für Transporte nach Afrika beschlagnahmt, darunter auch die türkischen Schiffe.

Durch die Engländer wurden wieder 817 Bund Post von dem amerikanischen Flugboot „Yankme Clepper", das am Donnerstag in Richtung Amerika wegen starker Gegenwinde in Bermuda zwischenlanden mußte, heruntergeholt und beschlagnahmt.

Frankreich nahm Japans Forderung auf Einstellung der Kriegsmaterialtransporte durch Französisch-Indochina und auf Entsendung von japanischen Beamten zur Untersuchung der Transportbedingungen in Französisch-Indochina an.

Der spanische Ueberseedampfer „Ciudad de Sevilla" wurde auf der Heimreise von Südamerika nach Cadiz von den Engländern zur Kontrolle in den Hafen von Gibraltar verschleppt, wo sich bereits ein anderes spanisches Schiff zur Untersuchung befindet.

Die Madrider Zeitungen „Alcazar" und „Madrid" erinnern an die verhängnisvolle Rolle, die England immer wieder im Laufe der spanischen Geschichte gespielt hat. Als besonders unerträglich wird der 'Dorn' Gibraltar im Fleische Spaniens bezeichnet.

Bei schwerstem Gewitter über Tokio zündete ein Blitzschlag in einem Gebäudekomplex, in dem zahlreiche Behörden untergebracht sind. Die in Tokio herrschende Wassernot verhinderte die Lösch- und Rettungsarbeiten.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß sich eine neue lettische Regierung gebildet hat. Ministerpräsident und vorläufiger Außenminister: Prof. Dr. August Kirchensteins.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter Herbert Heitz; Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: stellv. Anzeigenleiter Jakob Zimmermann, W'haven. Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Vermählung geben bekannt

Eduard Hohmann und Frau Rosa
geb. Brühlmann

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1940
Oldenburgerstraße 7a

Für die wohltuende Teilnahme bei unserem schweren Verlust, insbesondere den Hausbewohnern für ihren liebevollen Beistand, danken wir herzlichst.

Frau Minna Jelke und Angehörige

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank, insbesondere Herrn Pastor Geisemeier für seine trostreichen Worte.

Eibo Eilts und Angehörige.

Himmelreich, den 21. Juni 1940.

Am 9. Juni 1940 starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland mein treues Gefolgschaftsmitglied, unser lieber Arbeitskamerad,

Uffz. in einem Inf.-Regt.

Helmut Carstens

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Peter Gerdes, Zimmermeister.
Robert Nicolai, Betriebsobmann.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1940.

Am 6. Juni starb bei St. Valery den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser jüngster, herzensguter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Heinz Bartholomäus

Gefr. in einem Inf.-Regt.
im Alter von 28 Jahren.

In stolzer, tiefer Trauer:

Seine Eltern, Geschwister und Angehörigen

Delitzsch (Prov. Sachsen), Wilhelmshaven und Halle/Saale.

Tief erschüttert vernehmen wir die Nachricht, daß am 13. Juni unser lieber Berufskamerad, der Friseurgehilfe

Eberhard Lottmann

als Schütze in einem Inf.-Regt. bei den Kämpfen im Westen für Führer und Volk gefallen ist.

Wir beklagen den Verlust eines treuen Berufskameraden, der durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften uns stets als Vorbild dienen wird.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Friseurbetriebes Arthur Janßen.

Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 23.

Kaufe
Alt-Gold und Alt-Silber
Ich bin dankbar für jedes Gramm

friedo frier Marktstraße

G. B. Nr. II 37370

Ueber **50000 Knöpfe**
finden Sie in unserer Abteilung für mod. Beiwerk

Spezial-Stoffhaus
Klauke & Peine
Wilhelmsh., Gökerstr. 22

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 21. Juni, 20.00 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Maria Magdalene

Sonnabend, 22. Juni, 20.00 bis 22.45 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Der Troubadour

Sonntag, 23. Juni, 19.30 bis 22.00 Uhr (außer Anrecht):
Erstaufführung!
Martha
Oper von Fr. v. Flotow.

Die Freitag-Abonnenten werden gebeten, die 8. Rate einzulösen.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska

Unser Parteigenosse

Hermann Hurling

starb am 19. Juni 1940 nach längerem Leiden. Er war ein ehrlicher, aufrechter Kämpfer für Adolf Hitlers Idee und allen ein guter Kamerad.

Der Ortsgruppenleiter.

Wir erhielten unerwartet die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, meiner Kinder herzensguter Vater

Hermann Anton Hurling

im Alter von 55 Jahren am 18. Juni 1940 im Hospital Dinklage eingeschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Hurling, geb. Bold,
nebst Kindern
und Angehörigen.

Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße 9.

KdF.-Theaterring

Am Donnerstag, dem 27. Juni 1940, die Operette

Eine Nacht in Venedig

Karten zum Preise von RM. 1.05 und RM. 0.50 für Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand sind in der KdF.-Dienststelle, Börsenstr. 45, zu haben.

Wer betreut einen dreijährigen Jungen nachmittags von 2 bis 7 Uhr gegen gute Vergütung? Angebote unter J. 1061 an Kurier.

Kurier-Fernruf 1841-1842

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht **Schurigt**, Roonstraße 121.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Große Ereignisse
erfahren gründliche Schilderung durch große deutsche Tageszeitungen. Ein Spaziergang zum Bahnhof lohnt.
Bahnhofsbuchhandlung
(Sonntags durchgeh. geöffnet)

Alpenkräuter
Magenpulver
bei Sodbrennen, übersch. Magensäure, 0,50, 1,25
Fachdrogerie
Peter Jenniches
Gökerstraße 71



mit **Josef Sieber, Ingeborg Hertel, Renée Stobrawa, Leo Peukert, Margarete Kupfer, Ilse Petri**

im **CAPITOL**

Täglich . . . 5.30 und 8.30 Uhr
Sonntags auch . . . . . 3.00 Uhr

Außerdem die große **Sonder-Kriegswochenschau** mit dem **Einmarsch in Paris!**

Wir bitten, die Karten an der Kasse zu lösen:
Für die 3.00-Uhr-Vorstellung ab . . . . . **2.00** Uhr
Für die 5.30-Uhr-Vorstellung ab . . . . . **4.00** Uhr
Für die 8.30-Uhr-Vorstellung ab . . . . . **6.00** Uhr

Wartezeit und Gedränge vermeidet der eingerichtete Vorverkauf.

Wochenschau-Sondervorstellungen
Sonnabend nachmittag . 4 Uhr
Sonntag morgen 9 und 10 Uhr
Eintrittspreis . . . . . 0,40 RM.
Wehrmacht und Kinder . . 0,20 RM.
Nach Möglichkeit die **9-Uhr**-Vorstellung besuchen
Sonntag 11 Uhr: Rote-Kreuz-Vorstellung mit dem gesamten Programm.

DEUTSCHE Lichtspiele
Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

Hilde Krahl — Ewald Balser in:

Der Weg zu Isabel

Ein Tobis-Film, der spannend und dramatisch das seltene Schicksal zweier Menschen schildert, die glauben müssen, Vater und Tochter zu sein — kaum zueinander gefunden — und sich trotz ihrer leidenschaftlichen Gefühle füreinander wieder trennen.

Beiprogramm: Ab Sonnabend die neueste Ufa-Wochenschau
Beginn: Täglich um **5.30** und **8.30** Uhr.
Sonntag um **3.00, 5.30** und **8.30** Uhr.

Bitte die Beginnzeiten genau zu beachten, da das Programm mit der Wochenschau beginnt und die Türen geschlossen werden müssen, sobald diese anläuft.

Kartenverkauf: Täglich ab **4** Uhr, Sonntag ab **2** Uhr.

Eine Stunde vor Beginn einer Vorstellung kann kein Vorverkauf für die nächste Vorstellung stattfinden!

Telefonische Kartenbestellungen bitte nach Kassenöffnung über Ruf 1138.

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Sonntag um 11 Uhr dasselbe Programm für das „Rote Kreuz". Karten sind bereits im Vorverkauf erhältlich.

Die Vorstellung für Ortsgr. Lilienburg u. Tonndeich wird am 7. Juli nachgeholt.

KAMMER-Lichtspiele
Marktstraße 57
Ruf 1137

Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko, K. Martell in:

DIE GELIEBTE

Beiprogramm: Ab Sonnabend die neueste Ufa-Wochenschau
Beginn: Täglich um **4.30** und **7.30** Uhr.
Sonntag um **2.00, 4.30** und **7.30** Uhr.

Sonntag vormittag 10 Uhr für das „Rote Kreuz"
Die Karten **sind bereits im Vorverkauf erhältlich.**

Wochenschau-Sondervorstellungen
Täglich um 3.30, Sonntag um 9.00 Uhr vorm.
Eintritt RM. **0.30,** Wehrmacht und Jugendliche RM. **0.15.**

ADLER-Lichtspiele

Ruth Hellberg, Viktor Staal, Paul Wegner in:

ZWIELICHT

Beiprogramm: Ab Sonnabend die neueste Wochenschau.
Beginn: Täglich um **5.00** und **8.00** Uhr.
Sonntag um **2.30, 5.00** und **8.00** Uhr.
Sonntag vormittag 10.30 Uhr für das „Rote Kreuz"
Die Karten sind bereits im Vorverkauf erhältlich.
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Flugplatz-Gaststätte Marienfiel

Stündliche Autobusverbindung
Bismarckplatz-Flugplatz
Tiefgekühlte Getränke,
eigene Konditorei.
B. Moersheim
Montags geschlossen

Nordseebad Rüstersiel
Schönster Badestrand
Gefahrloses Baden
Sonntag, den 23. Juni 1940
Badezeit von 14 bis 17 Uhr.
Einzelbad 0.40, Saisonkarte 5.- RM.

Heute nachmittag sowie morgen früh eintreffend

Kochfisch

Auf alle Nummern.
Papier u. Gefäße bitte mitbringen

Konnak Inh. C. Müller
Tiedemann
Hermann Heins
Jacob Peters
Jacob Heins
Steinhauer

Feste Bohnermasse
für Fußböden, Linoleum, Parkett, hochglanzpolierend, eingetroffen.
Wilhelmshavener Straße 34.

Heirat

2 **Freundinnen**, 21 Jahre, aus gutem Hause, wünschen die Bekanntschaft zweier großer, schlanker Herren in guter Position zwecks Gedankenaustausches und eventl. späterer Heirat. Zuschriften unter J. 1090 an „Kurier" erbeten. Diskretion zugesichert.

Witwe, 48 J., mit zwei Kindern, 17 und 10 Jahre, wünscht aufrichtigen Lebenskameraden, kann auch jünger sein, kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter J. 1112 an Kurier.

Junges, blondes Mädel wünscht einen gebildeten kath. Herrn im Alter von 22 b. 25 Jahren, Gr. nicht unter 1.75, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote mit Lichtbild, das zurückgegeb. wird, unter J. 1113 an den Kurier.

Alleinstehender Junggeselle, 40 Jahre, sucht eine Lebensgefährtin ziemlich gleichen Alters zwecks Heirat. Angebote unter J. 1110 an Kurier.

Tanz-Unterricht

Kleine Kurse beginnen
Anmeldungen täglich ab 18 Uhr

Lilly Offermann
Göringstr. 22 Ruf 2488

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavens Dank an die Soldaten

Sonnabend und Sonntag.
erste Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz

Am Sonnabend, dem 22. Juni 1940, und am Sonntag, dem 23. Juni 1940, wird die erste Reichsstraßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt.

Die Amtswalter der NSKOV., die Führerschaft des Deutschen Roten Kreuzes mit ihren Schwestern, Helfern und Helferinnen und unsere Hitlerjugend werden an den genannten Tagen hier am Orte insgesamt 120 000 sehr schöne Kunstblumen und Ernteſträußchen den Volksgenossen zum Kauf anbieten.

In dankbarer Bewunderung der ungeheuren Erfolge unserer ruhmreichen Wehrmacht soll und wird diese Reichsstraßensammlung ein machtvolles Bekenntnis der Wilhelmshavener Bevölkerung zur kämpfenden Truppe werden.

Zebitz,
Kreisbeauftragter für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Die Lichtspieltheater spenden für das DRK.

Am kommenden Sonntag finden in allen Lichtspieltheatern vormittags um 11 Uhr mit dem laufenden Programm einschließlich der laufenden Wochenschau Sondervorstellungen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes statt. Die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern wird ohne jeden Abzug für das DRK. abgeliefert. Näheres entnehme man der heutigen Anzeige.

Ein nachahmenswertes Beispiel

Es gibt viele Beispiele, wie die Wilhelmshavener auf manches verzichten, was sie aus Vorkriegszeiten gewohnt sind und dafür lieber für das Rote Kreuz und damit für unsere Soldaten spenden. Es ist in diesem Jahre des Entscheidungskampfes keine Zeit mehr für die üblichen Gewohnheiten, das war auch der Wohnungsbaugesellschaft „Jade" Anlaß, auf den alljährlichen Sommerausflug zu verzichten. Dafür wurde das Geld, das die Betriebsführung und die Gefolgschaft auf einem solchen Sommerausflug ausgegeben hätte, dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Alte Münzen für das Rote Kreuz

Wie die Erfahrung gezeigt hat, schlummern immer noch in zahlreichen Haushaltungen außer Kurs gesetzte und ausländische Münzen, Plaketten, die als Andenken aufbewahrt werden. Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz am morgigen Sonnabend und Sonntag, gibt Gelegenheit, diese Münzen umgehend einer rohstoffwirtschaftlichen Verwertung zuzuführen. Jeder Sammler nimmt diese Münzen gern als Sonderspende für seine Sammelbüchse entgegen.

Neugierde kann das Leben kosten

Schutz gegen Feindflieger: Disziplin als oberstes Gesetz / Genaue Beachtung der Verdunkelungsvorschriften unbedingt notwendig

Ihrer ganzen Gemeinheit entsprechend suchen sich die Briten für die bitteren Niederlagen in Holland, Belgien und Frankreich, im Kampf zur See und in der Luft, dadurch zu rächen, daß sie im Schutze der dunklen Nacht in unser Heimatgebiet einfliegen und wahllos Bomben abwerfen. Diese heimtückischen Anschläge sind militärisch völlig bedeutungslos, gefährden aber das Leben unserer Frauen, Kinder und Greise. Es ist Pflicht eines jeden einzelnen in der Heimat, nicht nur sein Leben gegen Fliegerangriffe zu schützen, sondern in strengster Disziplin dafür zu sorgen, daß nicht auch das Leben anderer unnötig in Gefahr gerät.

Vor allem sind peinlich genau die Verdunkelungsvorschriften des Luftschutzes zu befolgen. Jeder nach außen fallende Lichtstrahl kann zum Verräter werden. Darum müssen alle Verdunkelungseinrichtungen nochmals bis ins kleinste überprüft werden. Vor allem darf in Räumen, in denen keine Verdunkelungsvorrichtungen sind, kein Licht angezündet werden. Dies gilt besonders bei Fliegerangriffen.

Am gefährlichsten ist jedoch die Neugierde, die leicht das Leben kosten kann. Eine Bombe, die in der Straße explodiert, gefährdet durch ihre Splitterwirkung auf viele hundert Meter nicht nur jeden, der sich auf der Straße befindet, sondern auch den, der von der Neugierde ans Fenster getrieben wird, oder sich in einem straßenwärts befindlichen Raum aufhält. Die Erfahrungen der letzten Angriffe auf unser Heimatgebiet haben gezeigt, daß der Keller in jedem Fall der wirksamste Schutz ist. Die Opfer, die wir bedauerlicherweise zu beklagen haben, sind zumeist nur unter den Volksgenossen zu suchen, die aus irgendwelchen Gründen den schützenden Keller nicht aufgesucht hatten.

Feste Schläfer — wecken lassen!

Der Reichsluftschutzbund gibt bekannt: Bei nächtlichen Fliegerangriffen kann es vorkommen, daß Volksgenossen den Alarm überhören. Volksgenossen, die einen tiefen Schlaf haben, sollen daher mit dem Luftschutzwart oder einem anderen Hausbewohner vereinbaren, daß sie im Alarmfalle auf irgendeine Weise geweckt werden. Wegen der Vielzahl der Möglichkeiten, welche sich hier bieten, lassen sich allgemeine Richtlinien nicht geben.

Ferner ist der Luftschutzwart stets davon zu unterrichten, wenn eine zum Haus gehörige Person die Nacht außerhalb des betreffenden Hauses verbringt. Diese Mitteilung ist notwendig, weil sonst der Luftschutzwart seiner Pflicht, sich gegebenenfalls von der Anwesenheit aller Hausbewohner im Luftschutzraum zu überzeugen, nicht einwandfrei nachzukommen vermag.

Stammsportfest der HJ.

Am Sonntag auf dem Genossenschaftssportplatz

Wenn am Sonntag die Wilhelmshavener Einheiten der Hitlerjugend auf dem Genossenschaftssportplatz zusammentreten, um im diesjährigen Bann- und Untergausportfest ihr Können unter Beweis zu stellen, dann wird es wieder sein wie immer, wenn die Jugend sich im sportlichen Wettstreit trifft: schöne Leistungen auf allen Gebieten.

Schon in den vorhergehenden Reichssportwettkämpfen haben Jungen und Mädel unseres Bannes und Untergaues bewiesen, daß sie sich auch im Kriegsjahr 1940 in sportlicher Hochform befinden. Das Bannsportfest wird dafür die Bestätigung bringen.

Um 8.30 Uhr beginnen auf dem Genossenschaftssportplatz die Mannschaftsdreikämpfe für DJ., HJ., JM., BDM. und BDM.-Werk. Nach der Entscheidung treten dann die Jungen und Mädel zum Einzelwettkampf an.

In einer Kampfpause werden sich die Handball-Bannauswahlmannschaften von Wilhelmshaven und Bremen zum Vorrundenspiel um die Gebietsmeisterschaft treffen. Es ist zu erwarten, daß sich bei diesem Treffen die beiden spielstarken Mannschaften einen harten Kampf liefern werden.

Auch für diese Bannsportwettkämpfe ist ein umfassender Organisationsplan aufgestellt worden, der einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe verbürgt. Für diejenigen Volksgenossen, die Interesse an gutem Sport haben, gibt es am Sonntag nur eine Parole: Auf zum Bannsportfest der Hitlerjugend!

Klarstellung wegen Feldpostpäckchen

Die Deutschen Reichspost teilt zur Beseitigung von Zweifeln zur Versendung der wieder zugelassenen Feldpostpäckchen mit Feldpostnummer und Bestimmungsort folgendes mit:

Feldpostpäckchen können vorläufig nur an solche Heeresangehörige versandt werden, zu deren Feldpostanschrift schon bisher außer der Feldpostnummer eine Ortsangabe gehörte. Es kommen also im allgemeinen nur Feldpostpäckchen an Heeresangehörige im Inland, im besetzten Ostgebiet und im Protektorat Böhmen und Mähren in Frage. Der bisherigen Feldpostanschrift eines Soldaten ohne Ortsangabe darf mithin nicht kurzerhand sein jeweiliger Standort vom Absender zugesetzt werden, nur um die Absendung von Feldpostpäckchen möglich zu machen. Derartig unrichtig adressierte Sendungen würden die Empfänger nicht erreichen, sondern gelangen an die Absender zurück. Die Angabe eines Luftgaupostamts in der Anschrift gilt, worauf nochmals hingewiesen wird, nicht als Bestimmungsort.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska. Uniformträger und Mitarbeiter, die eine Uniform erwerben wollen, 23. 6., 10.30 Uhr, zum Uniformappell.

NSDAP.-Ortsgruppe Mellum. Schulungsabend am Freitag, 20.30 Uhr, Restaurant Walker, Börsenstraße. Es spricht Kreisredner Degen über „Politische Tagesfragen". Erscheinen aller Politischen Leiter, NSV., DAF. und Frauenschaftsleiterinnen Pflicht.

SA.-Marinesturm 15/116 (Seefahrt). Sonntag, 8.00 Uhr, Bismarckstraße, Ecke Genossenschaftsstraße zum Geländedienst. Anzug: Großer Dienstanzug.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Sonnabend, 16 Uhr, Schießstände an der Fortifikationsstraße.

NSKK.-Motortrupp 35/M 63. Heute, 20.15 Uhr, Spielwiese Stadtpark.

NSKOV. Alle Abteilungsleiter müssen heute um 18 Uhr zur Geschäftsstelle kommen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Cathrinenfeld. Heute, 20.30 Uhr, Schulungsabend im Restaurant „Zum lustigen Fred", Neue Straße.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppen Skagerrak, Arngast und Oldebrügge. Teilnahme an dem Zellenabend, heute, bei Dommeyer, fällt fort.

HJ.-Gefolgschaft 16 (Kopperhörn, Scheidens, Hansa). Heute, 20 Uhr, Heim.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Heute, 19.30 Uhr, vor dem Banter Bürgergarten.

Motorgefolgschaft 1/59. Heute, 19.30 Uhr, Admiral-Scheer-Schule, Antreten der Fußballmannschaft.

HJ.-Marinegefolgschaft 1/59. Sonnabend, 15 Uhr, Rüstringer Brücke.

HJ.-Marinegefolgschaft 2/59. Freitag, 19.30 Uhr, Rüstringer Brücke.

DJ.-Standort Wilhelmshaven. Zum Bannsporttag treten die Dreikampfmannschaften der Fähnleine 12, 14, 17, 18 und 25/59 und die Mannschaft der DJ.-Führerschaft um 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße an. Die Einheitsführer sorgen dafür, daß die Wettkampflisten ausgefüllt zur Stelle sind. Die Jungstämme rücken bis 13.30 Uhr auf den Banter Weg zwischen Bismarck- und Peterstraße. Meldung der Einheiten durch Oberjungzugführer Löffler.

DJ.-Jungstamm IV/59. Sämtliche Fähnleine des Jungstammes treten zum Bannsporttag um 13 Uhr vor der Turnhalle Lessingstraße an.

Mädel- und Jungmädelgruppenführerinnen treten am Sonntag zum Untergausportfest um 8 Uhr auf dem Genossenschaftsplatz an.

Mädelgruppe 11/59. Heute treffen sich alle Mädel, die am Untergausportwettkampf nicht teilnehmen, um 18 Uhr, Hof der Königin-Luise-Schule, Hindenburgstr.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Sonntag, den 23. Juni, Radwanderung nach Dangast. Abfahrt 7 Uhr neues Rathaus, Rückkehr gegen Abend. Rucksackverpflegung, Badezeug.

Der deutsche Soldat setzt auch für dich sein Leben ein. Danke es ihm und allen seinen Kameraden durch deine Spende zum Kriegshilfswerk des DRK. Nächste Sammlung am kommenden Wochenende.

„Die Liebe geht durch den Magen"
Das gilt nicht nur für das, was der Soldat ißt und trinkt, sondern auch für das, was er zu rauchen bekommt. Für uns ist es ein Grund mehr, Zigaretten zu liefern, die ihm besonders gut schmecken sollen.

Haus Neuerburg

Das unsichtbare ♁ MUNDSTÜCK der GÜLDENRING lässt neben dem Aroma auch den Geschmack des Tabaks zur Geltung kommen. Die Freude an diesem herzhaften, für eine mundstücklose Zigarette typischen Genuss wird aber noch gesteigert durch den Schutz, den das ♁ Mundstück den Lippen gewährt.



GÜLDENRING mit ♁ Mundstück 4 PFG.

Landesbibliothek Oldenburg

Was hat Nepomuk damit zu tun?

Roman von Olaf Bouterweck

31. Fortsetzung.

Sie hob ruckartig den Kopf und starrte Brandstetter verblüfft an. „Wer? Nepomuk — sagten Sie? Wer ist das? Ich kenne keinen Menschen, der so heißt! Ich entsinne mich auch nicht, diesen Namen jemals gehört zu haben . . ." Sie schüttelte verwundert den Kopf und blickte wieder alle drei der Reihe nach fragend an. Man sah es ihr an, daß sie zweifellos die Wahrheit sprach.

„Haben Sie den Brief selbst in den Kasten geworfen?" erkundigte sich Brandstetter.

„Ja, natürlich!"

„Wann denn?"

„Ja, wenn war denn das?" überlegte sie laut. „Heute ist Donnerstag . . . Ich glaube, vorgestern war's . . . Ja, richtig, jetzt entsinne ich mich: Am Dienstag vormittag hatte ich im Hauptpostamt zu tun, und da habe ich den Brief dort in den Kasten geworfen — zwischen zehn und elf Uhr."

„Sie sagten aber doch eben, daß Sie Philipp van Geldern nicht persönlich gekannt haben . . . Warum schrieben Sie denn an ihn? Was wollten Sie von ihm?"

In Margot Immermanns Gesicht schoß eine jähe Blutwelle. Sie hob mit einer trotzigen Gebärde den Kopf und sagte abweisend: „Mein Gott — ist das hier vielleicht ein Verhör?"

„Jawohl!" entgegnete Brandstetter fest. „Ich bin der Kriminalassistent Brandstetter aus Berlin! Bitte, hier ist mein Ausweis! Und wenn Ihnen das nicht genügt, bin ich gern bereit, Ihnen auch meine Vollmachten zu zeigen!"

Margot Immermann machte unwillkürlich eine ängstliche Bewegung, als ob sie sich erheben wolle, aber Julianes freundliches Lächeln übte alsbald eine beruhigende Wirkung aus. Sie warf einen flüchtigen Blick auf den Ausweis, den Brandstetter ihr zeigte und fragte, völlig verwirrt: „Kriminalpolizei? Ja, aber was hat dies alles zu bedeuten?"

„Nun, Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben, Fräulein Immermann!" lächelte Brandstetter. „Unsere Nachforschungen richten sich nicht gegen Sie, sondern eben gegen jenen Herrn Nepomuk — und dazu brauchen wir Ihre Zeugenaussage!"

„Aber ich sagte doch schon", rief sie heftig, „ich kenne den Mann nicht! Und deshalb kann ich keine Aussagen gegen ihn machen!"

„Sie haben bereits Aussagen gegen ihn gemacht, Fräulein Immermann, deren außerordentliche Wichtigkeit Sie nicht einmal ahnen . . . Ich bitte Sie jetzt, Ihre Angaben zu vervollständigen und mir zu sagen, weshalb Sie an Philipp van Geldern geschrieben haben!"

„Der Grund meines Schreibens war eigentlich recht harmlos —", erklärte sie verlegen. „Ich muß vorausschicken, daß ich Klavierlehrerin bin und eine besondere Vorliebe für Philipp van Gelderns Kompositionen habe. Als ich daher in der vorigen Woche durch eine Zeitschrift zufällig seine Adresse erfuhr, schrieb ich ihm einige Zeilen und sprach ihm meine Begeisterung aus . . . Allerdings war meinerseits auch ein klein wenig Egoismus dabei —", fügte sie mit verschämten Lächeln hinzu, „denn am Schluß meines Briefes bat ich um die Liebenswürdigkeit, mir ein Bild mit seinem Autogramm zu senden."

„Unbegreiflich —!" murmelte Röttling kopfschüttelnd.

„Inwiefern ist das unbegreiflich, Herr Professor?" fragte sie ärgerlich, indem sich zwischen ihren schmalen, feingezeichneten Brauen eine steile Falte bildete.

Röttling, tief in Gedanken, fuhr ein wenig zusammen. „Entschuldigen Sie, Fräulein Immermann! Ich dachte natürlich an etwas ganz anderes, das nur sehr entfernt mit Ihren Darstellungen zu tun hat."

„Es handelt sich nämlich darum —", fiel Brandstetter ein, „daß der Brief, den Sie geschrieben haben, verschwunden ist. Statt dessen fanden wir in dem Umschlag ein Schreiben des Herrn Nepomuk."

„Das — das ist doch wohl nicht möglich?" murmelte sie verständnislos.

„Und doch ist es so!" bekräftigte Brandstetter. „Ich selber war dabei, als Ihr Brief an Philipp van Geldern geöffnet wurde. Der Brief war ordnungsmäßig verschlossen, aber er enthielt nichts anderes als das erwähnte Schreiben Nepomuks . . . . Sie sehen also, Fräulein Immermann, wie ungeheuer wichtig Ihre Zeugenaussage ist! Wissen Sie übrigens bestimmt, daß Sie den Brief am Dienstagvormittag eingesteckt haben?"

„Ganz bestimmt: Dienstagvormittag zwischen zehn und elf Uhr hier im Hauptpostamt! Ich erinnere mich deshalb so genau, weil ich an diesem Vormittag auf der Post eine Geldsendung für Frau Linksch besorgte."

„Wer ist Frau Linksch?" wollte Brandstetter wissen.

„Meine Wirtin—", erklärte Margot, „ich wohne bereits seit zwei Jahren bei ihr."

„Wohnen dort auch noch andere Personen?"

„Nein. Sie ist eine alleinstehende Witwe, und ich bin ihre einzige Untermieterin."

„Wußte jemand von Ihrem Schreiben an Philipp van Geldern, Fräulein Immermann?"

„Nein — niemand. Nicht einmal Frau Linksch; obwohl sie sonst in allen Dingen meine Vertraute ist."

„Halten Sie es für möglich, daß Ihr Brief, bevor Sie ihn in den Kasten warfen, irgendwann oder irgendwo mit dem Schreiben des Herrn Nepomuk vertauscht worden sein könnte?"

Fortsetzung folgt.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 21. Juni, 22.00 Uhr, bis Sonnabend, 22. Juni, 4.57 Uhr.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!

Unsere Narvik-Matrosen berichten

Kameradschaft fürs Leben mit ostmärkischen Gebirgstruppen

(PK.) Vor einigen Tagen konnten wir mitteilen, daß Zerstörerfahrer von Narvik zurückgekehrt sind. Dieser Aufsatz hat den Eindruck erweckt, daß bereits alle Zerstörerbesatzungen wieder in Deutschland sind. Wie wir dazu hören, handelt es sich bei den zurückgekehrten Männern zunächst um einen Teil unserer Kameraden von den Zerstörern.

Nach ihrer Ankunft und der durch den Kommandierenden Admiral erfolgten Begrüßung wurden die aus Narvik heimgekehrten Zerstörerbesatzungen in Lastwagen nach den Unterkünften naher Kasernen gebracht. Dort treffe ich auf einen Unteroffizier. Er erzählt:

„Seit acht Wochen sind wir nicht mehr aus den Klamotten herausgekommen. Oft bis auf den letzten Faden durchnäßt, haben wir sie im Stellungskampf und auf kilometerlangen Märschen und über Felsen auf dem Leib getragen", berichtet er.

„Na, Sie freuen sich doch, wieder in der Heimat zu sein. Jetzt geht's erst einmal auf Urlaub zu Muttern." — „Jawohl, das wird uns alle freuen, aber nur nicht so lange, denn wir wollen mit dabei sein, wenn es dem verfluchten Tommy an den Kragen geht. Wenn Sie wüßten, was wir mit diesen sog. königlichen Soldaten erlebt haben, dann werden Sie verstehen, daß wir darauf brennen, denen ihre viehischen Gemeinheiten, die jedes Soldaten unwürdig sind, heimzuzahlen."

Ich spreche mit einem der Männer. Er trägt einen struppigen Vollbart in seinem kantigen Gesicht. Er gehört zu der Besatzung des Zerstörers, der sich quer in den Fjord legte und die Durchfahrt der anderen Boote deckte. „Gegen Mittag liefen wir in den Rombaks-Fjord ein. Wir hatten klares Wetter und sicherten die Einfahrt der anderen Zerstörer, als hinter den Felsen starke englische Streitkräfte mit Kreuzern auftauchten. An der engsten Stelle ließ der Kommandant das Boot quer legen. Bis zur letzten Granate feuerten unsere Geschütze. Zwei Torpedos hatten wir noch an Bord. Raus mit ihnen! — Da, ein Krachen, und das Vorschiff eines der englischen Zerstörer flog in die Luft.

Nach der letzten Granate kam der Befehl, den Zerstörer auf Strand zu setzen. „Alle Mann festhalten" — fest saß das stolze im Seegefecht unversehrt gebliebene Boot. Wir jumpten an Land in Deckung des Zerstörers. Bis an den Bauch im tiefen Schnee stehend, versuchten wir die Wände des hohen Berges zu erklimmen. Unaufhörlich krepierten neben uns die Granaten der auf uns schießenden Engländer. Daß da überhaupt noch einer von uns heil herausgekommen ist — ist ein Wunder. Ja, wir haben sogar unsere Verwundeten durchbekommen. Der Kommandant ließ Trossen und Leinen mit an Land nehmen, an denen wir diese Kameraden die 269 Meter hohe Wand bis zur Bahnstrecke hinaufschleppten, und die trotz schwersten Artilleriebeschusses."

„Wie sind Sie denn mit den Gebirgsjägern ausgekommen? Ich kann mir vorstellen, daß das doch nicht ganz einfach war, mit geschulten Gebirgstruppen Schulter an Schulter zu kämpfen." „Glänzend sind wir mit ihnen längsgekommen." Die Kraxlhuber sind prächtige Kerle — an Bord halfen wir ihnen und in den Bergen halfen sie uns, und so mancher hat unter ihrer Leitung das Klettern und das Schilaufen gelernt. Tolle Burschen sind diese Ostmärker."

In einer anderen Unterkunft zeigt man mir eine kleine braune Ledertasche. Offensichtlich enthält sie etwas sehr Kostbares, denn man gibt sie nicht aus der Hand und behandelt sie wie ein rohes Ei. Ein pulvergeschwärztes, zerfetztes und zerschossenes Flaggentuch wird herausgenommen, die Traditionsflagge eines der Zerstörer, die nun auch in diesem Krieg eine ruhmreiche Geschichte erfahren hat. Der erste Offizier und einige Matrosen gingen nach der Landung noch einmal an Bord und holten aus der Offiziersmesse die Traditionsflagge, die dort einen würdigen Platz gefunden hatte. Als diese Soldaten einige Tage später zusammen mit Gebirgsjägern in einer vorgeschobenen Stellung lagen und von schwerster englischer Schiffsartillerie beschossen wurden, als es den Anschein hatte, daß niemand mehr heil und unverletzt aus dem Orkan von Stahl und Eisen herauskommen würde, da kam der Befehl durch, die ruhmreiche Traditionsflagge des Zerstörers zu vernichten, um sie nicht in feindliche Hand fallen zu lassen. Der Matrose, der sie bei sich führte, sieht seinen Bootsmann fragend an. „Solange ich lebe . . ." — „Schon gut! Verbrennen Sie", antwortete der Bootsmann, und setzte leise hinzu „irgend etwas". Zeitungspapier flammte auf. Der Matrose bittet seine Kameraden, falls er fallen sollte, ihm die Flagge, die er auf seinen Leib gebunden hat, abzunehmen und sie zu vernichten. Ueber den Tapferen aber hält das Schicksal seine Hand. Sie trifft es nicht,— auch den nicht, der den Befehl gab. In einer kurzen Ruhestellung wird der Matrose befohlen: „Haben Sie noch?" — „Jawohl!" — und seine Augen sind wie das klare spiegelblanke Wasser der Fjorde. Selten kam ein Händedruck so von Herzen wie dieser für den Matrosen, der die Flagge mit seinem Leibe decken wollte, der das höchste Gut des Zerstörers aus schwerstem Feuer ein zweites Mal rettete.

Kriegsberichter Joachim Brennecke.

Höchstes Lob für unsere Narviker Matrosen

In einem in der „Deutschen Zeitung in Norwegen" veröffentlichten Bericht heißt es u. a.: In Narvik trafen wir General Dietl; eine schlanke, sehnige Offiziersgestalt, frisch und humorvoll, schildert er viele Einzelheiten seines Kampfes, den er, wie er sagt, nach seinem alten Leitwort geführt hat: „Nur kein Schema". Großes Erstaunen bei uns, als er sagt: „Ja, ich befehlige nun ja selber eine Art internationaler Brigade". Und zur Erklärung berichtet er, daß seine Truppe jetzt über norwegische Kanonen, französische Maultiere und englische Autos verfügt.

Vor jedem einzelnen der Narvik-Kämpfer würde er am liebsten den Hut ziehen. Immer wieder, wenn er bei den vielen zermürbenden Sorgen des Tages selbst Zuspruch gebraucht habe, sei er hinaus zu seinen Männern in die vereiste und verschneite Landschaft gegangen, wo sie, ohne warme Verpflegung, ohne besonderen Kälteschutz ihren Mann standen und ausharrten. Wo er hingekommen sei und gefragt habe, wie es geht, habe er nur eine Antwort erhalten: „Wir halten schon durch!"

Höchstes Lob verdiene vor allem auch der Einsatz der Matrosen, die zu seinen Gebirgsjägern gestoßen waren. Diese Männer, die zum Teil noch nie einen Berg gesehen hätten, die in einer ganz anderen Kampfesweise geschult waren und die in ihren blauen Uniformen für den Feind auf der weißen Schneefläche zuerst eine lebende Zielscheibe darstellten, hätten sich mit einer Bravour geschlagen, die ihresgleichen noch nicht gesehen habe.

Nicht nur das schauderhafte Wetter und der Kampf stellten fast übermenschliche Anforderungen an die Narvikkämpfer. Heute schildert General Dietl lachend die vielen kleinen Enttäuschungen und nervenaufreibenden Zufälle, die der Kampf mit sich brachte. So wurde z. B. lange Zeit die erste Feldpostsendung erwartet. Als sie endlich die Flieger mit Fallschirmen abwarfen und jeder einzelne sich im Geiste schon überlegte, wieviel Briefe er wohl aus der Heimat bekomme, da fiel die Post auf einen See, brach durch das Eis durch und war innerhalb weniger Sekunden verschwunden. Oder aber: Dringend benötigte Munition wurde seit Tagen erwartet. Man glaubte, daß von ihr Sein oder Nichtsein abhänge. Als der Flieger sie endlich abwirft, öffnet sich der Fallschirm zu spät. Die Munition schlägt auf einen Felsen und explodiert. Einmal wird sogar angekündigt, daß eine größere Sendung Kognak zur Stärkung abgeworfen wird. Tatsächlich schwebt ein Kanister mit diesem seltenen Naß aus dem Flugzeug. Aber auch er fällt unglücklich auf einen Felsen auf und der Inhalt fließt auf die Erde.

Aber das ist heute alles vergessen. Auch in der schwersten Zeit konnten diese Dinge einen nur ärgern, aber nicht erschüttern. Die Lehre, die General Dietl aus dem zweimonatigen Ringen gezogen hat, lautet: Nur einer auf der ganzen Welt versteht es, anzugreifen, und das ist der deutsche Soldat.

Sonntag Opernaufführung „Martha"

Etwas über die Entstehung der Oper

Der mecklenburgische Aristokrat Friedrich Freiherr von Flotow, geboren am 26. April 1812 auf dem Rittergut Teutendorf, erhielt seine musikalische Ausbildung nach einem anfänglichen Studium in Deutschland durchweg in Paris. Von seinen 40 fast völlig vergessenen Opern, die er vom Jahre 1831 an für den französischen Kulturkreis schuf, dankt er seinen eigentlichen Nachruhm zwei deutschen Werken, dem „Alessandro Stradella" (1844) und „Martha" (Wien, 25. November 1847).

Flotow lehnt sich eng an die französische Spieloper an und ersetzt auch in seinen deutschen Werken den Dialog durch das Rezitativ. Er verfügt über einen reichen Melodienschatz, fesselt durch Eleganz und rhythmische Lebendigkeit. Gemütstiefe und Innerlichkeit sind vielleicht nicht gerade seine Stärke, obwohl manche lyrischen Stellen der Oper, wie auch die Volksweise der „letzten Rose", starke Gefühlswärme aufweisen. So erfreuen heute besonders noch das köstliche Spinnquartett, das Notturno, das große Finale im 4. Bild und das lebendige Treiben auf dem Markte zu Richmond unser Ohr.

Nach der erfolgreichen Uraufführung in Wien erschien „Martha" bald an allen führenden deutschen Bühnen, und bis zu dem heutigen Tage hat sich die Oper der Gunst des Publikums erfreut, sie hat seit jenen Tagen einen ungeahnten Siegeszug durch die Welt genommen, wie es nur wenigen Kunstwerken beschieden ist. Das sehr theaterwirksame gute Textbuch verfaßte sein Freund W. Friedrich (Riese). Der sonst nur als Uebersetzer und Bearbeiter zahlloser französischer Komödien bekannte Verfasser hat sich als ein Meister auf dem besonderen Gebiet der Spielover gezeigt, der in der glücklichen Charakterisierung der handelnden Personen wirksame musikalische Situationen schuf.

Von 1855—1862 war Flotow Intendant des Schweriner Hoftheaters, lebte dann auf seinen Gütern und siedelte schließlich 1880 nach Darmstadt über, wo er im Alter von 70 Jahren am 24. Januar 1883 einem Gehirnschlag erlag.

Albert Breyers Leiche gefunden

Im polnischen Heeresdienst gefallen — Symbol volksdeutscher Tragik

Der Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher ist es nunmehr nach wochenlangem Suchen gelungen, die sterblichen Ueberreste des mit dem Kopernikuspreis ausgezeichneten Volkstumsforschers Albert Breyer in einem Massengrab in Warschau zu finden und zu bergen. Albert Breyer war bei Beginn des Polenfeldzuges zum polnischen Heer eingezogen worden und in den Kämpfen auf tragische Weise gefallen. Er ist damit zum Symbol volksdeutscher Tragik im ehemaligen Polen geworden. Seine Beisetzung wird auf dem Posener Ehrenfriedhof erfolgen.

*

„U-Boote am Feind", Film des OKM. Ein neuer Film des Oberkommandos der Marine: „U-Boote am Feind" erscheint jetzt im Verleih der Ufa. Er hat die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend" erhalten und wurde für alle Feiertage und für Jugendliche zugelassen. Die Gestaltung des Filmes lag wieder in den Händen von Korvettenkapitän Zerbe, der bereits eine Anzahl anderer Marinefilme, so z. B. „Minen in Sperrlücke X", schuf.

Der Sport-Kurier

Werder wieder in Wilhelmshaven

Jetzt wird Wilhelmshaven wieder ein sportliches Großereignis in seinen Mauern haben. Werder-Bremen kommt am Sonnabend nach hier, um gegen die Spielvereinigung zum Wettkampf anzutreten. Der Sportverein Werder ist in der glücklichen Lage, alle seine Kanonen zur Verfügung zu haben. Insbesondere ist der alte Internationale Hundt wieder mit von der Partie. Durch die Hereinnahme einiger neuer Stürmer ist der Sturm äußerst durchschlagskräftig und ungemein spritzig und trickreich im Angriffsspiel.

Doch auch die Mannschaft unserer Wilhelmshavener Spielvereinigung ist im Augenblick von einer solchen Qualität, daß ihr Spiel jeden Zuschauer begeistern wird. Durch die Aufstellung des ehemaligen Mittelläufers Kamenzien vom VfR. Mannheim, der mehrfach repräsentativ gespielt hat, ist die Spielstärke der Wilhelmshavener noch gestiegen. Der in Braunschweig verletzte Renkens ist wieder hergestellt und wird mit seinem sicheren Spiel wieder eine Hauptstütze der Mannschaft sein. Auch der Schalker Baruffka wird mit Heinrichs zusammen einen linken Flügel bilden, der seinesgleichen sucht. Bubi Lorenz wird nach Aufhebung seiner Sperre den nötigen Druck in den Sturm bringen, und dann zwischen den Pfosten solche Könner wie Alex Haas oder Robert Völker. Werder Bremen wird es schwer haben, diese Vertretung zu schlagen, aber es könnte leicht angehen, daß die stolze sieggewohnte Werdermannschaft eine Niederlage einstecken müßte. Auf jeden Fall wird es zu einem Kampf kommen, bei dem alle Feinheiten des Königs Fußball gezeigt werden.

Werder Bremen (Bereichsliga) gegen Wilhelmshaven 05 (Bereichsliga)

Am Sonnabend, 22. 6. 40, 19.15 Uhr, Marinesportplatz Fortifikationsstraße.

BSG. Kriegsmarinewerft

Verwaltung gegen 1. Feuerwache 5:2 (4:1)

Obige Mannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf. Zunächst war das Spiel verteilt. Nach der Pause setzte von seiten der Feuerwache ein schnelles Spiel ein. Angriff auf Angriff rollte vor des Gegners Tor.

Gießerei gegen 2. Feuerwache 1:5 (1:2)

Die 2. Feuerwache brachte eine Mannschaft auf den Platz, die der Gießereielf körperlich überlegen war. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen. Dann kam die Gießerei etwas auf, aber zum krönenden Torschuß reichte es nicht mehr.

Artillerie gegen Kupferschmiede

In Fortsetzung der Meisterschaftsspiele treffen sich heute abend auf dem Manteuffelplatz obige Mannschaften der Gruppe 4. Nach den bisher gezeigten Leistungen muß man der Kupferschmiede einen Sieg zutrauen.

Spiele am Sonnabend

Frisiaplatz: 15 Uhr Grodenbatterie gegen Schlosserei, 16.45 Uhr E.-Werkstatt 2 gegen Kesselschmiede 2; Manteuffelplatz: 18 Uhr 2. Feuerwache gegen Kraftwerke (Meister).

Spiele am Sonntag

Genossenschaftsstraße: 9.30 Uhr 05 Jgl. B gegen 1. Feuerwache; in Ostiem: 15 Uhr Ostiem 1 gegen 2. Wettkampfmannschaft (M); in Varel: 14 Uhr Varel 2 gegen Maschinenbau; MAA.-Platz: 14.15 Uhr Jungliga gegen 05 Jgl. A, 16 Uhr 1. Wettkampfmannschaft gegen Frisia 1 (M.).

Sonntag MAA.-Platz (Punktspiel)

Frisia 1. gegen BSG. Kriegsmarinewerft 1.

16 Uhr. Vorher Jungliga gegen 05 A.

Aus dem NSRL. Ringtennisspieler! Freitag 21. 6., Uebungsabend in der Turnhalle des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Entscheidungskampf im Westen

Deutsche Wort- und Bildberichter künden vom Kämpfen unserer Soldaten

Stukas zertrümmern die Maginotlinie

Stärkste Bunker in Trümmerhaufen verwandelt

Von Kriegsberichter Eduard Amphlett

(PK.) Die Unbezwingbarkeit ihrer Maginotlinie war der unerschütterliche Glaubenssatz aller Franzosen. Daß die Maginotlinie einmal zu einer Mausefalle für Hunderttausende französischer Soldaten werden werde, das hat sich Frankreich niemals träumen lassen.

Wie war dieses Durchbruchswunder möglich? Mit den vorgehenden Truppen fahren wir in die geschlagene Bresche. Die Wege sind in guter Ordnung, man sieht überall die Spuren erbitterter Kämpfe: Tanksperren sind getrennt, zerstörte Brücken durch Pioniere aufgebaut, überall am Rande liegen umgeschlagene Bäume, die als Hindernisse verwandt wurden und rechts und links sieht man zerschossene Bunker. Aber alles bisher Gesehene war nur das Vorfeld der eigentlichen Maginotlinie, und erst jetzt kommen wir an die eigentliche Befestigung.

Das Verteidigungssystem ist raffiniert angelegt, und es erscheint tatsächlich wie ein Wunder, daß diese Befestigungslinie in Stunden zerschlagen und überrannt wurde. Das ganze Gelände ist versumpft und mit moorigen Seen durchsetzt, oben auf den Höhen sieht man allein von diesem Punkt auf über 20 gewaltige Betonbunker, die mit MG.'s und Kanonen gespickt sind. Jetzt sind diese Bunker allerdings nur noch Trümmerhaufen. An einer Waldecke treffen wir einen Hauptmann, der aus einem Fesselballon den Durchbruch genau verfolgen konnte und uns den Kampf schilderte: Der Angriff begann in den frühen Morgenstunden und wurde durch Artilleriefeuer und zahlreiche Stuka-Angriffe eingeleitet. Unaufhörlich detonierten die genau gezielten Granaten und gewaltigen Bomben, und ein Bunker nach dem anderen stürzte zusammen. Nach dem Stuka-Angriff gingen die Pioniere und die Infanterie vor, um mit der blanken Waffe den letzten Widerstand zu brechen. Die Maginotlinie ist hier in großer Breite und in ihrer ganzen Tiefe durchstoßen, und jetzt ergießt sich der Strom unserer Truppen unaufhaltsam hinter das französische Verteidigungssystem.

Die anschauliche Schilderung hat uns mit dem Gelände vertraut gemacht, und wir dringen über Notbrücken und Stege tief in die durchschlagene Maginotlinie hinein. In der Ferne dröhnt das Artilleriefeuer, und man sieht überall, daß hier noch vor wenigen Stunden heftig gekämpft wurde. Rund herum liegen Gefallene, und mancher trägt eine verstaubte deutsche Uniform, denn der Durchbruch der Maginotlinie war kein Spaziergang. In einem Graben sehen wir vier gefallene Pioniere, ihr zerschossenes Schlauchboot liegt neben ihnen und ihre Hände umkrallen Handgranaten, mit denen sie ohne Zaudern gegen eine der stärksten Befestigungsanlagen der Welt vorangegangen sind. Ihr Einsatz hat diesen historischen Durchbruch erzwungen. Neben einem zertrümmerten Bunker liegt ein halbverbrannter deutscher Stuka. Wir erfahren, daß er das Flugzeug des Gruppenkommandeurs ist, das beim Angriff abstürzte. Der Funker, ein Feldwebel, wird von deutschen Infanteristen in einem Soldatengrab beigesetzt, während vier Flieger, die mit einem Auto angekommen sind, auf dem weiten Feld unter den herumliegenden Toten ihren Kommandeur suchen, der nicht neben dem Flugzeug lag. Der Tod ihres Kommandeurs geht den jungen Fliegern sehr nahe, und sie können sich mit diesem Gedanken nicht vertraut machen und hoffen auf ein Wunder.

Dann klettern wir in die furchtbar zugerichteten Bunker. Tote Franzosen liegen neben den Schießscharten, und überall herrscht eine furchtbare Verwüstung. Verschiedene Bunker sind von oben durch Stuka-Bomben durchschlagen und vernichtet worden. Neben einem Bunker liegen zwei tote Soldaten in polnischer Uniform, die sich wahrscheinlich aus der Weichselschlacht gerettet haben, um nun hier ein furchtbares Ende zu finden.

An einer anderen Stelle finden wir lange Turbantücher. Hier müssen Eingeborenen-Truppen gelegen haben, die aus Afrika geholt wurden, um den Untergang Frankreichs zu verhindern. Jetzt sind sie gefangen, wenn sie nicht im letzten Moment ausgerissen sind.

Stunde um Stunde wandern wir durch dieses Ruinenfeld, das ehemals als eine unüberwindliche Verteidigungsanlage galt. Deutsche Flieger haben sie in wenigen Stunden zertrümmert und deutsche Soldaten sind durch die geschlagene Bresche unaufhaltsam hinter der Maginotlinie durchgedrungen.

Unsere Panzer immer voran!

Von Kriegsberichter Dr. Oeltze von Lobenthal

(PK.) Von den Panzern kann man sagen, daß sie überall und nirgends zu finden sind. Auf ihrem Vormarsch kreuz und quer durch Frankreich tauchten sie mal weit vor den Linien des verdutzten Gegners auf, mal umklammerten sie durch ihre gewaltigen Marschleistungen den Feind, so daß ihm nur noch die Kapitulation oder Vernichtung übrig bleibt. Ein drittes Mal stoßen sie in die feindlichen Kolonnen hinein und machen eine riesige Beute an Betriebsstoff, Munition und Gefangenen.

Bei besonderen Kampfzielen wird auch oft genug zu Nachtmärschen angetreten, völlig ohne Licht, mit größter Wachsamkeit vor dem Gegner und dem Gelände durch die Nacht gefahren, und am nächsten Morgen erscheinen die Panzer dort, wo sie der Feind am wenigsten vermutet. Unter diesen Umständen ist es auch für einen Kriegsberichter schwer, bestimmte Panzereinheiten zu finden und ihre Führer zu sprechen. Auf der Fahrt aus der Seinestadt Rouen, nordwestlich zum Meer sah unser Berichter, kaum drei oder vier Kilometer von der Küste entfernt, vor einem Schloßpark das Zeichen des gesuchten Regimentsstabes. Wenige Minuten später kam der Regimentskommandeur. Trotz aller unmittelbaren militärischen Aufgaben hatte er Zeit, einige Auskünfte über die Märsche und Leistungen seines Regimentes zu geben. Er spricht nicht gern von dem, was er selber geleistet hat. Dafür erwähnt er um so öfter den Divisionskommandeur, der der Truppe immer voranmarschierte. Wie groß der Anteil des Regimentskommandeurs an den Erfolgen dieser Panzerdivision war, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er zu den Panzerführern gehört, die auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden sind.

Was sich zu Anfang der Operationen in drei kurzen Tagen abgespielt hat, erscheint uns heute wie „Lützows wilde, verwegene Jagd". Von der Ausgangsstellung im südlichen Belgien begann nachts, bei hellem Mondenschein, der Vormarsch Richtung Avesnes. Bei einbrechender Dunkelheit hatten die Panzer die erste und zweite Linie des Feindes durchstoßen und stürmten immer, immer weiter in die Kolonnen des verdutzten Gegners hinein. Wer entgegenkam, wurde aufgefordert, die Waffen abzulegen und in der Richtung, aus der die Panzer kamen, abzumarschieren. Das Einsammeln der Gefangenen besorgten dann die Kradschützen. Bei Avesnes gab es eine Verstopfung im französischen Aufmarsch, wobei gleich ein Kampfwagenbataillon vereinnahmt werden konnte. Im Landrecies schliefen die französischen Soldaten noch in den Kasernen. Unsere Panzer haben sie geweckt und ließen sie auf dem Kasernenhof kompanieweise antreten. Dazu gab es noch Zurufe der Bevölkerung, die unsere Truppen für — Engländer hielten! Am gleichen Tage ging der Vormarsch noch bis Le Cateau. An den nächsten beiden Tagen ging es, trotz starker feindlicher Gegenangriffe, unaufhaltsam weiter. Cambrai und Arras hießen die Kampfabschnitte, mit denen das Panzerregiment zur Einkesselung des Feindes wesentlich beigetragen hat.

Starke feindliche Abwehr und Kämpfe mit Panzerkräften haben den Vormarsch zur Seine, südlich von Rouen, nicht aufhalten können. Die Franzosen. Die Franzosen haben schon in diesem Seine-Bogen den Uebergang unserer Truppen erwartet und alle Brücken hochgehen lassen. Die Panzer haben aber eine blitzartige Wendung nach Nordwesten gemacht und sind durch den Feind bis zum Meer, zwischen Fécamp und St. Valery durchgestoßen. Dabei haben sie zwei große strategische Gewinne erzielt: 1. rund drei Divisionen, zwei englische und eine französische, wurden bei St. Valery eingeschlossen; 2. die restlichen feindlichen Truppen sind zwischen Kanal und Seine abgedrängt worden. Die Erfolgsquittung hat uns der Gegner selbst ausgestellt, indem bei St. Valery rund 26 000 Engländer und Franzosen kapituliert haben.

Mit diesen Stichworten hat uns der Oberst den Vormarsch seines Panzerregimentes skizziert, der sich über ganz Nordfrankreich erstreckt. Man muß sich schon einmal die Karte nehmen, um eine Vorstellung von den Weiten dieser nordfranzösischen Ebene zu bekommen. Man muß sich weiter mit lebendigen, soldatischen Augen vorstellen, wie viel Schweißtropfen, Nervenspannung und Mannesmut hinter diesen Leistungen stehen. Das ist von jedem einzelnen Mann, das betonte der Oberst immer wieder, geschafft worden.

Er hatte dabei die Führung und das Vorbild eines Mannes, der schon im Weltkrieg als 24jähriger Leutnant im 5. Garderegiment zu Fuß mit dem „Pour le Mérite" ausgezeichnet wurde und heute das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trägt.



Zum Gedenken an die Verdunkämpfer

In einzigartiger Weise gelang dem Zusammenwirken der verschiedenen Verbände in den letzten Tagen die Einnahme der stärksten Festung der Welt, der Festung Verdun. Unser Bild zeigt einen deutschen Soldaten vor einem Ehrenmal zum Gedächtnis des Unbekannten Soldaten zwischen den Forts von Verdun. (PK.-Maletzki-Scherl)



Der weichende Gegner darf nicht zur Ruhe kommen

Schwer bepackt mit Waffen und Munition bleibt die Infanterie immer am weichenden Gegner. Keine Anstrengung ist ihr zu groß, um seinen endgültigen Zusammenbruch zu besiegeln. (PK.-v.-Estorff-Scherl)

Französisches Militär sprengt Brücke mit Flüchtlingen in die Luft

(PK.) Aus Paris evakuierte man in den letzten Tagen vor dem deutschen Einmarsch die Zivilbevölkerung. Man wies ihnen den Weg nach Orleans. Zehntausende bevölkern die Straßen, die nach Süden führen. Auf der Brücke über die Oise drängen sich vier Fahrzeugkolonnen nebeneinander, auf den Gehsteigen schiebt die ärmere Bevölkerung in Kinderwagen und kleinen Handkarren ihre geringe Habe vor sich her.

Nach den Siegen an der Somme, Oise und Seine war die Vorausabteilung einer Division an die Oise vorgestoßen. Der Plan, die Brücken im Handstreich zu nehmen, scheitert bei der einen Brücke, die, wie schon erwähnt, dicht von französischen Flüchtlingen verstopft ist. Ungeachtet dessen sprengt das französische Militär die Brücke mitsamt den Flüchtlingen restlos in die Luft. Ebenso sinnlos wie nutzlos ist dieses Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung gewesen, denn abgesehen davon, daß eine Brücke intakt geblieben ist, wäre durch diese Sprengung der deutsche Vormarsch nicht aufzuhalten gewesen. Nun sind deutsche Aerzte bemüht, den schwerverwundeten Frauen und Kindern, die auf den Brückentrümmern und auf den abgesprengten Pfeilern liegen, ärztliche Hilfe und erste Versorgung zu bringen.

Es ist dies die gleiche Kampfesweise, die die Vorabteilung am Tage vorher erleben mußte, als die Franzosen wie wild in die Flüchtlingskolonnen schossen, die dadurch, daß sie in der Mitte der Straße marschierten, das Fortkommen der motorisierten Verbände erschweren mußten. Bei ihrer Gefangennahme erwiesen sie sich als nordafrikanische Truppen unter französischer Führung.

Kriegsberichter Biebrach.

Stoß tief ins Elsaß

Kriegsberichter Dr. August Remminger

(PK.) Die Abendsonne des 15. Juni steht nach einem Regentag golden über der fruchtbaren Ebene zwischen Rhein und Vogesen, die heute vom Schlachtgetöse umtobt war. In der Nähe von Burkheim, wo beim Angriff auf die Maginotlinie der Rheinübergang am besten gelang und der Stoß schon tief ins Elsaß vorgetragen wurde, sehen wir als erste Wirkung unserer Waffe zwei Dörfer in Flammen. Tiefschwarzer Rauch steigt hinter dem Rheinwald empor. Jeden Widerstand brechend, sind unsere tapferen Soldaten bis an den Rhein-Rhone-Kanal vorgedrungen. Die in den Dörfern verschanzten Gegner wurden durch unsere Artillerie vertrieben. Die Orte gingen in Flammen auf. Am Kanal aber verteidigt sich der Feind noch zähe in seinen Hauptkampfwerken.

Da — über uns Motorengeräusch. Silbern glänzen die Bombenvögel in der Abendsonne. Unsere gefürchtete Waffe, die Stukas, fliegen in mehreren Kurven an die Widerstandsnester heran. Hinter den brennenden Dörfern am Kanal und in den Wäldern liegen ihre Ziele. Die Motoren donnern, dann ein Sturz und ein Donnerschlag. Dicke schwarze Rauchfontänen steigen riesengroß empor. Steine, Erde und Sprengstücke fliegen mehrere hundert Meter in die Luft. Furchtbar ist die Wirkung der Stukas. Die Maschinen schießen sofort wieder hoch und setzen zu neuem Sturzflug an. Sie geben dem Gegner in seinen Panzerwerken keine Frist mehr. Schlag auf Schlag folgt. Man kann sich kaum denken, daß noch ein Lebender aus dieser Hölle herauskommt. Nicht die geringste Abwehr haben die Franzosen diesen Angriffen entgegenzusetzen.



Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Gebrauchtes Sofa zu verkaufen. Nachzufragen bei R. Sonnek, Gökerstraße 94.

Radiogerät zu verkaufen. Oldenburgerstraße 7, I links.

Moderner, gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen, Friedrich Hinrichs, Peterstraße 101. Besichtigung nach 19 Uhr.

Mehrere Meter gut erhaltenes Segeltuch, 85 cm breit, zu verkauf. Wo, sagt Kurier.

Gut erhaltene Küche zu verkauf. Wo, sagt Kurier.

Ein altes Sofa billig abzugeben; ein Paar gute Damenhalbschuhe schwarz, Größe 38½, zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

2 Schließkörbe, 1 Grammophon m. Platten, 1 Fruchtpresse, Küchenborte, 2 Wandbilder, Spiegel u. 1 Küchenlampe Kaakstraße 6, II rechts.

Schwarz. Küchenherd und weiße Metallbettstelle mit Auflegern. Banter Weg 3, Ecke Bremer Str.

Umzugshalber neuwertig. Gaskocher mit Ständer zu verkaufen. Friederikenstr. 67 Erdgeschoß rechts.

Eine gut erhaltene Laute zu verkaufen. Bismarckstraße 212, I, Erdg. links.

Herrenfahrrad, hoher Rahmen mit gutem Gummi für Werftarbeiter nur 15.— von 7—8 Uhr. Bismarckstraße 131, II, Mitte.

Gebr. Küche zu verkaufen. Lankant, Kettenstr. 5

2fl. Gasherd m. Ständer zu verkaufen. Dietrich, Holtermannstr. 15, Erdg.

Kinderwagen zu verkaufen. Friederikenstraße 45, Erdg. links.

Komplette 9½-mm-Schmalfilmapparatur. Angebote unter E. 1138 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Covercoat und Kostüm mit langer Jacke, Gr. 42, zu verkauf. Wo, sagt „Kurier".

Modern. Kinderwagen mit Matratze. Zu erfragen im „Kurier"

Mädchenfahrrad zu verkaufen. Riemann, Mitscherlichstraße 35

Käufe

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Kamolz, Königsberger Straße 16, unten.

Kaufe gebrauchte Radiogeräte, auch Volksempfänger. Schriftliche Angebote unter J. 940 an „Kurier".

1türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Hafenstraße 19, III rechts.

Halblange Schaftstiefel, Größe 44, u. Kinderschuhe, Größe 27. Hamburger Str. 13 II

Gebraucht, zweitüriger Kleiderschrank mit Wäschefach u. Zinkwanne zu kaufen gesucht. Angebote urter J. 1091 an „Kurier".

Große Zinkwanne oder Holzfaß zu kaufen gesucht. Zedelinsstraße 30, Laden

Stubenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. 1103 an Kurier.

Anzukaufen gesucht ein Rohöl-Motor, 8 bis 10 PS. Angebote an Th. Feddermann, Waddewarden, Post Jever.

Gutes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Zu erfragen Heppenser Straße 32, Erdgeschoß links.

Ein Paar gut erhalt. Röhrenstiefel, Größe 43, zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. 1094 an Kurier.

Zu vermieten

Sonniges, gut möbliertes Zimmer (Nähe Hitlertor) sofort zu vermieten. Angebote unt. J. 1058 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Gasherd, ohne Wäsche, für einfaches, jungverheiratet. Ehepaar für ca. 6 Wochen frei. Nähere Angaben unter J. 1105 an „Kurier".

3räumige Wohnung. Mietpreis 40.— RM. Angebote unt. J. 1104 an „Kurier".

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer von junger Frau sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote unter J. 945 an Kurier

Junges, sauberes, solides Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, vorübergehend oder länger, für sofort oder später. Angebote unter J. 1033 an „Kurier

Gut möbliertes Zimmer v. Herrn gesucht. Angebote unter J. 1016 an „Kurier".

2 Schachtmeister, Wochenendfahrer suchen ein bis zwei möblierte Zimmer. Angebote unt. J. 1059 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1065 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer für 3 bis 4 Wochen. Angebote unt. J. 1066 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1102 an Kurier.

Angestellter im Observatorium sucht ein

möbliertes Zimmer

Angebote unter J. 1054 an Kurier

Suche für sofort oder später möbliertes

Zimmer

mit 2 Betten für 2 Gesellen.

Abels, Brotfabrik

Rüderstraße 3 Ruf Nr. 36

Mehrere möblierte

Zimmer

sucht

Siemens Apparate und Maschinen G m b H.

Baubüro Wilhelmshaven

Postfach 42.

Zahnärztliche Helferin sucht möbliertes Zimmer mit Verpflegung. Angebote unter J. 1067 an „Kurier".

Bote sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1087 an Kurier.

Leeres Zimmer zum 1. 7. gesucht. Angebote unt. J. 1074 an Kurier.

Berufstätiges Fräulein sucht ein bis zwei leere Zimmer m. Kochgelegenheit. Leichte Arbeit kann übernommen werden. Angebote unter J. 1070 an „Kurier".

Werftbuchhalter (Wochenendfahrer) sucht dringend gut möbl. Zimmer. Angebote unt. J. 1076 ar Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1098 an „Kurier".

Ehepaar mit 3-jährigem Kind sucht zum 29 6. für etwa 3 Wochen möbliertes Zimmer. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter J. 1097 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1100 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von älterem, solidem, seit kurzem verw. Werftangehörigen bald oder später gesucht. Bett und Schrank können evtl. gestellt werden. Angebote unter J. 1093 an „Kurier".

3- bis 4-Zimmer-Wohnung gesucht. Ammo Janßen, Heppenser Batterie 14.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht. Angebote unt. J. 1064 an Kurier.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, auch außerhalb. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter J. 1101 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Werftechniker gesucht. Angebote unt. J. 1075 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unt. J. 1071 an „Kurier".

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. J. 1096 an Kurier.

Handwerker sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote an W. Illner, Peterstr. 6.

4räumige Wohnung gesucht. August Kühling, Metzer Weg 8.

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. J. 1063 an Kurier.

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter J. 1068 an „Kurier".

Sauberer, solid. Angestellter sucht möbliertes Einzelzimmer. Angebote unter J. 1107 an Kurier.

Aelteres, alleinsteh. Ehepaar sucht sofort oder später

4- bis 5räumige Wohnung

oder Kauf eines Einzelhauses mit freiwerdender Wohnung, auch Stadtnähe. Anruf 2399.

Offene Stellen

Decksleute

für Bagger und Schuten sowie

Heizer, Spülfeldarbeiter und Koch

sofort für Baustelle Norderney gesucht.

Steffen Sohst

Bauunternehmung

Baustelle Norderney

Schließfach 109.

Stenotypistin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine,, für sofort nach Kiel gesucht. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an

Steffen Sohst

Bauunternehmung

Baustelle Norderney

Schließfach 109.

Gesucht tüchtige

Kontoristin

Paul Seipel, Fahrzeugbau

Kurze Str. 21, Telefon 1552.

Junges Mädchen

oder junge Frau für vormittags oder ganzen Tag gesucht.

A. Klische, Kaiserstraße 136

Kontoristin und eine Verkäuferin

für sofort oder später gesucht.

Albrecht Eden

Wilhelmshavener Straße Nr. 7

Hochbautechniker

zur Mitarbeit an interessanten Bauaufgaben, auch aushilfsweise nach Feierabend, sowie

Stenotypistin

eventl. halbe Tage, sofort gesucht.

Franz Iwersen / Hanns Iwersen

Architekten

Danziger Str. 17 — Telefon 1561

Wachmänner

stellt ein

Norddeutsches Bewachungsinstitut

Kaakstraße 11

Zuverlässiger, kräftiger

Tempofahrer

sofort gesucht.

Gerhard Gaede, Kieler Str. 50

Arbeitsfrau

für die Städt. Badeanstalt, Oldenburgerstraße 12, für sofort gesucht. Vorzustellen beim Bademeister.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Hausgehilfin

zuverlässig, sauber, gewandt, für gepflegten Haushalt gesucht. Gökerstraße 54 (Laden).

Kleine Hilfe zur Betreuung eines 1¾ Jahr alten Jungen für nachmittags gesucht (mit Abendbrot) Marktstr. 65, I.

Stellengesuche

1 bis 2 Zimmerleute suchen für sonnabends nachmittags u. sonntags Nebenbeschäftigung. Spörl, Klansel, Jadestr., Lager A

Malergehilfe sucht nach Feierabend Beschäftigung. Angebote unter J. 1079 an „Kurier".

Junger Mann sucht irgendeine Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr. Fahre auch Kraftradwagen bis 250 ccm. Angebote unter J. 1095 an „Kurier".

Junger Malergeselle von auswärts sucht Stellung. Angebote unter J. 1073 an „Kurier".

Mädchen, 34 J., sucht Stellung in kleinem frauenlosem Haushalt. Angebote unter J. 1109 an Kurier.

Tausch

Großes Kinderbett gegen kleineres, 1,20 m, zu tauschen, auch zu kaufen gesucht. Stuaan, Bülowstraße 2.

3räumige Altbauwohnung, Miete 19.—RM., gegen Neubauwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 1062 an Kurier.

Wer tauscht 4räumige Wohnung in Heidmühle gegen 3räumige in Wilhelmshaven oder näherer Umgebung? Angebote unter J. 1069 an „Kurier".

Wesermünde—Wilhelmshaven. Marinewohnung, 2½ Zimmer, Küche und Bad in Wesermünde, Miete 41.50, gegen große 3- bis 3½räumige Privatwohnung in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Boyunga, Nordstraße 13.

Wohnungstausch: 4räumige, Roonstraße, gegen 4- bis 5räumige, Kieler / Peterstr. Rathaus - Nähe. Angebote unt. J. 1072 an Kurier.

1 Paar gut erhaltene weiße Leinenschuhe, Gr. 39, zu vertauschen gegen Gr. 40. Rode, Rudolfstraße 5.

Verloren

Soldat hat Geldbörse mit Inhalt in der Telefonzelle Kirchreihe liegen gelassen. Abzugeben bei Matzke, Fortifikationsstraße 135

Entlaufen

Braunt iger Jagdhündin entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hermann Oesterheld Rosenstraße 2, Fernruf 12.

Tiere

Junghennen, Hähne, 8 bis 12 Woch. alt, Rassetiere, abzugeben. Alinenhofer Weg 2 a.

Verschiedenes

Wer näht für meine 14jährige Tochter in den Nachmittags- u. Abendstunden einige einfache Kleider? Gute Maschine vorhanden. Angebote unter J. 1108 an Kurier.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Zu Gunsten des KHW. für das Deutsche Rote Kreuz

Sonder - Vorstellung

Am Sonntag, dem 23. Juni 1940, vormittags, in allen Wilhelmshavener Lichtspielhäusern:

Capitol: Hochzeit mit Hindernissen Beginn 11 Uhr

Deutsche Lichtspiele: Der Weg zu Isabel Beginn 11 Uhr

Schauburg: Grenzfeuer Beginn 11 Uhr

Adler Lichtspiele: Zwielicht Beginn 10,30 Uhr

Kammer-Lichtspiele: Die Geliebte Beginn 10 Uhr

In allen Filmtheatern: Die neueste Wochenschau

Eintrittskarten ab heute an den Filmtheaterkassen. Die Gesamteinnahmen an Eintrittsgeldern werden ohne jeden Abzug an das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz abgeführt.

Die von der NSDAP. in den Deutschen Lichtspielen und in der Schauburg vorgesehenen Veranstaltungen werden auf den 7. Juli 1940 verschoben. Gelöste Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die neuen Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 1. 7.—28. 7. 1940 werden am

Sonntag, dem 23. Juni 1940

ausgegeben:

a) für die mit A—K beginnenden Familiennamen **von 9—11 Uhr,**

b) für die mit L—Z beginnenden Familiennamen **von 11—13 Uhr.**

Vorzulegen sind:

a) die grüne Ausweiskarte,

b) die am 30. Juni 1940 ablaufenden Brotkarten.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden.

Die bisherige Zucker- und Marmeladekarte ist jetzt in 2 Karten aufgeteilt worden, nämlich in eine Zuckerkarte (weiß) und eine Marmeladekarte (lila). **Diese Karten erhält jeder Versorgungsberechtigte.** Die Marmeladekarte ist gültig für vier Zuteilungsperioden (bis einschließlich 20. Oktbr. 1940). Sie berechtigt auch zum Bezuge von Zucker an Stelle von Marmelade. Zucker (Einmachzucker- kann bis zur Gesamtmenge von 1800 g nach Belieben des Verbrauchers unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Abschnitte bezogen werden.

Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Einsprüche können nicht anerkannt werden. Der Inhaber hat alle Lebensmittelkarten mit Namen und Wohnung zu versehen; nur dann dürfen sie von den Verteilern mit Lebensmitteln beliefert werden.

Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten **nicht** in den Ausgabestellen (siehe besondere Bekanntmachung), ebenfalls nicht die Bewohner von Gemeinschaftslagern. Schwer- und Schwerstarbeiter sowie Lang- und Nachtarbeiter empfangen ihre Zusatzkarten durch ihren Betriebsführer.

Reisemarken werden im Zimmer 19 der Rathausbaracke in der nächsten Woche während der Dienststunden von 8—16½ Uhr (sonnabends bis 13 Uhr) und am Sonntag, 23. Juni 1940, von 9—12½ Uhr eingetauscht gegen Rückgabe der Normalkarten. **Wer Reisemarken beansprucht, darf die Bestellabschnitte seiner Haushaltungskarten nicht abtrennen.**

Die Zusatzkarten für Alte, Kranke, werdende u. stillende Mütter haben noch bis zum 30. 6. 1940 Gültigkeit. Ueber die Ausgabe der neuen Zusatzkarten für Alte und Kranke wird auf die besondere Bekanntmachung verwiesen. Werdenden Müttern werden die Zusatzkarten ins Haus geschickt.

Berichtigungen der grünen Ausweiskarten werden nur im Zimmer 7 der Rathausbaracke vorgenommen.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur in der auf dem grünen Ausweis vermerkten Ausgabestelle.

Die Ausgabe am Sonntag findet statt für:

Bez.:	Ortsgruppe:	Ausgabestelle:
1.	Alaska:	Altenheim, Lindenhof, Eing. Siedlerweg.
2.	Aldenburg:	Gastwirtschaft Husmann, Aldenburg/Schaar.
3.	Arngast:	Gewerbliche Berufsschule Roonstraße, Hochparterre, Kl. 3 und 4;
4.	Bant:	Volksschule Ruselerstraße;
5.	Bordum:	Volksschule Oldenburgerstraße 4, Erdgeschoß;
6.	Cathrinenfeld:	Sparkasse Gökerstraße 52;
7.	Fredeborg:	Volksschule Oldenburgerstraße 4, Obergeschoß;
8.	Hansa:	Pestalozzischule, Blumenstr.;
9.	Heppens:	Handelsschule Mühlenweg;
10.	Kopperhörn:	Gaststätte „Zum deutschen Haus", Bismarckstraße.
11.	Lilienburg:	Schulbaracke neben der Turnhalle der Frl.-Marien-Schule Kirchreihe.
12.	Mellum:	Gaststätte „Bürgerheim", Börsenstraße.
13.	Neuende:	Schule Neuende, Schaarreihe.
14.	Oldebrügge:	Gewerbliche Berufsschule, Roonstraße, Hochparterre, Kl. 5 und 6;
15.	Oldenburg:	Hauswirtschaftliche Berufsschule W'havener Str. 79;
16.	Rüstersiel:	a) Ortsteil Neuengroden (zwischen Alten- und Neuengrodener Weg): Schule Neuengroden Fortifikationsstraße; b) Ortsteil Rüstersiel: Kl. Schulgebäude Kniphausersiel;
17.	Rüstringen:	Frl.-Marien-Schule, Kirchreihe;
18.	Scheidens:	Schule Gerichtsstraße. Hintergebäude;
19.	Siebethsburg:	Gaststätte „Zum deutschen Haus", Bismarckstraße.
20.	Skagerrak:	Königin-Luise-Schule, Hindenburgstr., Hofeingang;
21.	Tonndeich:	Schule Tonndeich, Ecke Ulmen- und Schulstraße;
22.	Voslapp:	Grüne Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße.

Wer infolge Krankheit oder Ortsabwesenheit seine Karten am Sonntag **nicht** abholen kann, muß diese am Montag, 24. Juni 1940, in der Schule Gerichtsstraße, Hintergebäude, in der Zeit von 8½—13 Uhr und von 15—16½ Uhr anfordern.

Lebensmittelkarten werden in Zimmer Nr. 7 der Rathausbaracke an Säumige nicht mehr verabfolgt.

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B.

Dr. Müller.

Selbstversorger

... Fleisch und Fett erhalten ihre zuständigen Lebensmittelkarten **nicht am Sonntag** in den allgemeinen Ausgabestellen, sondern an folgenden Tagen:

a) **Ortsgruppe Rüstersiel:**
Dienstag, 25. Juni 1940, vormittags von 8½ bis 12 Uhr im kleinen Schulgebäude Kniphausersiel;

b) **Ortsgruppe Voslapp:**
Dienstag, 25. Juni 1940, nachmittags von 14 bis 16 Uhr in der grünen Schulbaracke, Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;

c) **Ortsgruppen Neuende und Aldenburg:**
Mittwoch, 26. Juni 1940, vormittags von 8½ bis 12 Uhr im Gasthof Husmann, Schaar.

Nachzügler und Selbstversorger aus anderen Ortsgruppen werden am Donnerstag, dem 27. Juni 1940, im Zimmer Nr. 10 der Rathausbaracke abgefertigt. Die grünen Ausweiskarten aller zur Familie gehörigen Versorgungsberechtigten sind mit vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt Abt. B.

Dr. Müller.

Kraft durch Freude

bringt Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus wiederum ein ausgezeichnetes

Varieté-Programm

mit neuester Wochenschau

Ansager: CARL LARSEN

1. Wochenschau / 2. Leni Petro, Spitzentänzerin / 3. Zwei Degards, Akrobaten 4. Carl Larsen, Solo / 5. Lotz und Motz, musikalische Exzentriker / 6. Tasto, humoristischer Jongleur / 7. Leni Petro, Spitzentänzerin / 8. 2 Degards, komische Akrobaten 9. Harry Blitz, Grotesk-Komiker.

Bruno Döring mit der beliebten KdF.-Kapelle

Volkstümliche Preise:

Vorverkauf RM. 0,80, Abendkasse RM. 1,00, Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand RM. 0,50.

Mehrere gebrauchte

Ackerwagen

zu verkaufen.

W. Räthjen Nachflg.

Kaiserstraße 24 — Telefon Nr. 24

Vorführ-Apparat

Normalfilm, betriebsfertig, mit allem Zubehör, Leinewand, preiswert abzugeben. Angeb. unt. J. 1034 an Kurier

Landesbibliothek Oldenburg